

# Mitteldeutsche Zeitung

## Journal-Zeitung



Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland. Hallesche Neueste Nachrichten. Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt, Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 179      Halle (S.), Montag, den 3. August 1936      Einzelpreis 15 Pf.

### Deutscher Triumph am ersten Tag

Zum ersten Male bei den Olympischen Spielen erringt Deutschland zwei Goldmedaillen in der Leichtathletik  
**Tilly Fleischher und Hans Woelke erobern sie - Wird Borchmeyer sich als 'Schnellster der weißen Rasse' erweisen?**

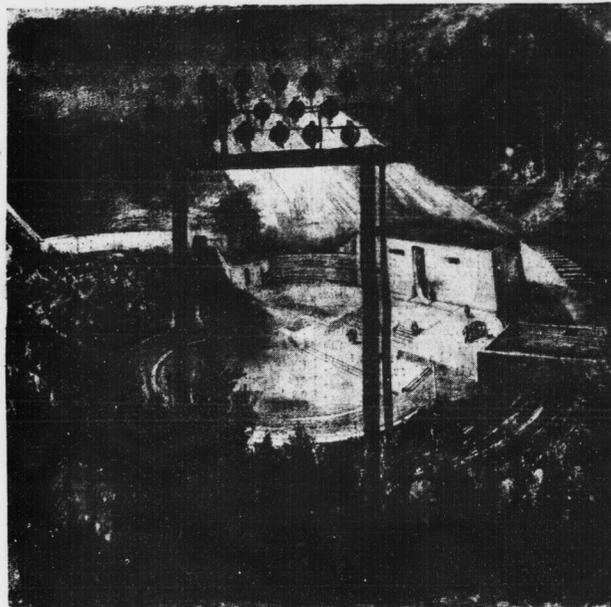
Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter Dr. Gerhard Evers

Als gestern unter dem nicht endenwollen Jubel der Zuschauer im überfüllten Olympiastadion die deutsche Flagge mehrmals am Siegesmast emporstieg und die Deutschen Tilly Fleischher und Woelke für ihre ausgezeichneten Leistungen mit der Goldmedaille belohnt wurden, da wachte man in den Hochkreisen der deutschen Leichtathletik, daß es hier am ersten Tage bereits die größten Ueberraschungen gegeben hätte. Selbstverständlich hätte man gewollt, daß unsere Borchmeyer sich tapfer halten würde, und selbstverständlich hätte jeder Deutsche ihnen von Herzen gern gewünscht, daß sie gewinnen sollte. Daß aber alle Hoffnungen so übertraffen werden würden, damit hätte niemand gerechnet. Es war genau wie in den ersten Tagen an den Winterspielen in Garmisch, als Deutschlands Frauen die erste Medaille errangen. Große Gefühle sah man gestern auch in Berlin nach diesen einträchtigen Siegen.

Deutschland hat zum erstenmal in der Geschichte des Bestehens der modernen Olympischen Spiele zwei Goldmedaillen an einem Tage geholt, und man muß zu würdigen wissen, was das bedeutet. Erst einmal im Verlauf der leichtathletischen olympischen Kämpfe wehte das deutsche Banner am Siegesmast: Im Jahre 1928 nämlich, als Eila Nolte-Balschauer in Amsterdam nach herrlichen Kämpfen die 800-Meter-Weltrekordzeit gewann.

Unsere Speerwerferinnen waren schon immer gut, und nach der berühmten Papierform durfte man auf Erfolge hoffen. Daß unsere Wädel aber so „stark“ sein und gleich die beiden ersten Plätze belegen würden, damit hatte man nicht gerechnet. Noch größer ist die Ueberraschung im Kugelstoßen, wo der Deutsche Woelke mit einer samstäglichen Leistung gewann. Man erinnerte sich bei Beginn dieser Konkurrenz der Wädel unseres einstigen Weltrekordmannes Kriegerfeldt, dem man zu den vorigen Olympischen Spielen ganz sicher die Medaille bereits geben zu können glaubte, der aber dann nicht an seine gewohnten Höchstleistungen heran kam. Man dachte an Amsterdam und Los Angeles und rechnete mit den Niederleistungen der Amerikaner. Aber davon war diesmal nichts zu spüren. Der 200 Pfund schwere Favorit Terrance, der Weltrekordmeister aus Chicago, war bei weitem nicht in Form, und der Deutsche wuchs von Start zu Start über sich hinaus.

Offen wir, daß das Resultat unserer Borchmeyer auch die anderen deutschen Athleten zu höchster Kraftentfaltung anspornt, vielleicht wird es dann auch unserem Borchmeyer gelingen, die fast unmögliche Aufgabe zu lösen, im 100-Meter-Endlauf die Rolle zu spielen, die vor vier Jahren Fontana in Los Angeles spielen durfte, als er hinter den beiden Regern Toland und Metcalfe einzam und so der schnellste Mann der weißen Rasse war. Auch diesmal stehen zwei unglaublich schnelle Regler im Endlauf, und auch in diesem Jahre würde der Jubel keine Grenzen kennen, wenn ein Deutscher der schnellste Mann der weißen Rasse würde.

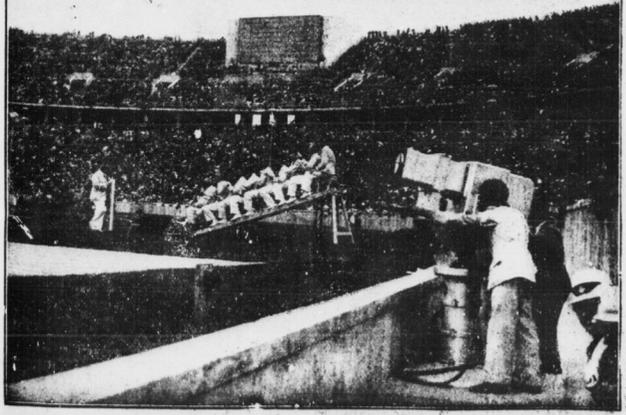


Feierliches Spiel auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Zeichnung: Erdmann. Diesen gewaltigen Eindruck einer mit der Landschaft zu schönster Einheit verschmolzenen Bühne hatten gestern Abend die Tausende Besucher des „Frankenburger Würfelspiels“.

### Wunder am Fernseher

Dank der jüngsten Entwicklung der deutschen Fernsehtechnik wird das Fernsehen bei den Olympischen Spielen in stärkster Nähe in den Diensten des Mittelalters gestellt. Die Übertragungen von Freilichtaufnahmen stellen etwas völlig Neues dar. Dieses Wunder am Fernseher wurde durch vollkommen neuartige Aufnahmeapparate erzielt, deren rechtzeitige Fertigstellung den vereinten Bemühungen der Deutschen Reichspost und der deutschen Fernsehindustrie zu danken ist. An sechs bis acht verschiedenen Stellen des Reichspostfeldes wird die Deutsche Reichspost die neuen Bildfänger einsetzen. Eine der wich-

tigsten Aufnahmestellen ist am Riel der 100-Meter-Bahn unmittelbar am Rand des Spielfeldes im Olympischen Stadion. Mit Fernobjektiven kann der Bildfänger jedem wichtigen Vorgang auf dem Spielfeld folgen. Der hier benutzte Bildfänger, das elektrische Auge, ist äußerlich einer großen Bildkamera. Auf rein elektrischem Wege wird das Bild aufgenommen, zerlegt und übertragen. In den Fernsehstellen im Reichspostministerium und im Postamt NW 21 in Moabit wird der Fernempfang vorgeführt. Unser Fernseh-Bild zeigt das „elektrische Auge“ (vorn) in Tätigkeit.



### Gerichtstag unter nächtlichem Himmel

Einweihung der Dietrich-Eckart-Bühne mit Wolfgang Müllers „Frankenburger Würfelspiel“

Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter Gerhard Evers

In den olympischen Kämpfen des Sportes, zu dem bereits entscheidenden Wettbewerb der Künste hat sich nun auch das festliche Spiel gestellt. Die Dietrich-Eckart-Bühne, eigens zur Olympia geschaffen, einzigartig in der Weltbewegung der märkischen Landschaft eingegliedert, wunderbar architektonisch ausgestaltet, wunderbar hintergrundvoll, fasslich des tagenden Waldes und der am Eröffnungsabend unwahrscheinlich großartigen Rollenbildung an der Wölbung des freundlich gekrümmten Himmels — diese Bühne war bestimmt, das festliche „Frankenburger Würfelspiel“ beizusteuern, das an den ersten Kämpfen in der Arena den eindrucksvollen Ausgleich bildete.

Werk hier die Uraufführung erlebte, im Vordergrund der neuen Dramatik des Dritten Reiches, das nun weiterhin sichtbar Zeugnis ablegt, was zu schaffen es in der Lage ist. Etwa und Szene sind eng aufeinander abgestimmt. Die dramaturgischen Aufgaben laufen also in der gleichen Richtung. Es galt, das Kernstück des Werkes wirksam herauszustellen: den Gerichtstag, der in mehrfachen Form abgehalten wird. Einmal ist ein Dreimännerkollegium Ankläger gegen die Obrigkeit, die sich zu verantworten hat. Dann tritt Graf Herberdorst die Bauern zur Aufsprache und zu jenem posteschatologischen Spiel, in dem die Würfel über Tod und Leben entscheiden. Und endlich tritt die göttliche Gerechtigkeit auf den Plan, die als letzte Instanz das gültige Urteil spricht.

Der Staatspreisträger Gerhard Wolfgang Müller dessen Gedichtband „Viele der Gefallenen“ von so starker Eindringkraft ist — steht mit der Tatsache, daß sein neues

Bauern, Soldaten, Helfer treten in Massen in Aktion. Alle haben in diesem Spiel ihren genaue zugeordneten Lebens- und Demozugkreis. Die Aufführungstechnik nähert sich entsprechend ihrer inneren Haltung den Ge-



sehen der Welterienbahn, in der auch die verschiedenen Lebensstufen die ihnen gemäße Blütenfülle auszufüllen haben. Und es tritt das Recht des Tages, das Recht der Geschäfte und das ewige Recht nacheinander in Geltung. Richter aber ist das Recht, ist der Zuschauer, der sich einbeugen fühlt in den großen Kreis des Spielrads.

Es wird, um zum drittenmal den Gang der Handlung auf andere Weise aufzuführen, Anlässe erhoben aus der Ebene der Zeit. Kaiser Ferdinand II. mit Worten, die aus jenem Augenblicke auf andere Weise zu verstehen wären geklärt sein können. Der Kaiser und seine Räte, seine Getreuen, seine Statthalter, Verteidiger sich vor den Richtern. Einer läßt die Schuld auf die Schultern des anderen, bis sie liegen bleibt auf dem Grasen der Wälder. Der nimmt sie wie ein Mann auf sich, und nun wird vom Richter das Rad der Zeit rückwärts gedreht, wie es die Geistes des Welterienspiels erlauben. Noch einmal muß sich nach dem unerforschten Ausfluß des Schicksals das Spiel wiederholen, und am nächsten Tage wiederholen, in denen die Bayern, treu zu ihrem Glauben stehend, sich zusammenzettelten und lieber vom Leben als von dem Tode lassen wollten. Zuerst noch nicht hat über Herberdorfer in menschlicher Kleinheit. Aber die Schicksalsfülle ist bereits aus dem früheren Stand zurückgeführt, und unaufhaltsam treibt es ihn, seine Taten unter unaussprechlichem Geses noch einmal zu tun.

Er läßt die Bayern mit Verordnungen vor keine Welterienfülle und stellt ihnen die Entscheidung, die sich aus dem Leben, vom in der beherrschenden Milde verbindet er ihnen, daß er nur die Welterien haben will, und jene müssen zwei und zwei um ihr Leben wetteifern. Auf der Kriegstrommel dröhnen dumpf die beiderseitigen Schicksalswürfel. Einer um den anderen geht ab: zuerst ins Leben, dann in den Tod. Als aber die schreckliche Tat geschehen ist, da tritt die höhere Gerechtigkeit in Gestalt eines schwarzen Ritters auf den Plan und läßt jene, die das Gesetz nicht willkürlich beugen, unter das gleiche Gesetz treten. Und der Graf Herberdorfer, auch der Kaiser, auch seine Räte müssen wetteifern, und es erklingt die Stimme des Sprechers: „Wie billig ist doch menschliche Macht, menschlicher Will, menschliche Trachten.“ Der Ritter Herberdorfer, ein ganzer Mann, tritt er zwei Namen vor. Über dem Kaiser, über seinen Räten zu stehen. Aber der schwarze Ritter wüßte die Unmöglichkeit. Und damit ist menschliche Kleinheit gegen göttliche Größe entschieden. Das ewige Gesetz hat seine Unantastbarkeit erwiesen.

Magister waren Matthias Weimann und Werner Weimann, zwei Namen von Klara. Die Mutter von Paul Döcker dirigierte Rudolf Schulz, Dornburg. Eine Weibe auch Schaulpieler war aufgetrieben: der aus Leipzig kommende und in Berlin rasch voranschreitende Alexander Gollisch spielte den Grafen Herberdorfer. Der Kaiser Ferdinand II. gab Ferdinand Terpe. Die beiden Bauernführer Otto Feiner und Christoph Strödel waren Otto Sauter-Sargt und Jacob Stein, der letztere von der halbierten Gesellschaft des Hofes. Die Rollen des Kaiser Camoraini und Garafia spielten Fritz Raip und Karl Koblemann. Es galt weniger, mimische Klein- und Feinarbeit zu leisten, als vielmehr die große Form des Bildes zu zeigen auch auf den Zerfall zu übertragen. Ebenso hatte sich die Sprache dieser Werke der großen dekorativen Gestaltung zu befleißigen, sie war technisch durch bewundernswert feindselig gekletterte Kunstfertigkeit verknüpft. In der Ausstattung wurde eine geschmackvoll malende Hand sichtbar. Die choreographische Behandlung der Einzeldarstellung und der Massen machte stärksten Eindruck. Kostüm und Klang fanden sein abgeleitet nebeneinander, sich ergänzen und erhöhen.

Die 2000 Zuschauer, die das weite Rund der Bühne bis auf den letzten Platz füllten, und die dem der Aufführung betriebsamen Reichsminister Dr. Goebbels begeisterte Schulbungen darbrachten, vermochten sich der starken Wirkung der Gedächtnisse nicht zu entziehen.

# „Auf keinen Fall ein Kreuzzug der Ideen“

## Pariser Vorstoß in der Spanienfrage / Frankreich, England und Italien sollen gemeinsame Neutralitätserklärung abgeben

Die Initiative der französischen Regierung, die sich mit England und Italien in Verbindung gesetzt hat, um im Hinblick auf den spanischen Bürgerkrieg eine gemeinsame Neutralitätserklärung zu erreichen, findet in der gesamten Pariser Presse volle Zustimmung. Es handelt sich, so schreibt der „Aurifrance“, um eine ausgedehnte Handlung, denn es ist klar, daß wenn Italien die spanische Militärgruppe mit Waffen versorge und Frankreich das gleiche zugunsten der Marxisten tue, der spanische Bürgerkrieg recht bald das Aussehen eines französisch-italienischen Krieges annehmen würde. Man erwartet mit Interesse die italienische Antwort auf den französischen Schritt. Die Antwort Englands unterliegt keinem Zweifel.

Die French Association meldet, ist das Telegramm, in dem die französische der britischen Regierung nahelegt, ihre Zustimmung zur Nichtintervention in Spanien zu geben, gestern im Foreign Office durch Lord Halifax, dem Stellvertreter Chamberlains in Empfang genommen worden. Soweit bekannt, befindet sich die britische Regierung in vollständiger Übereinkunft mit Paris, daß es notwendig sei, im Zusammenhang mit den

# Großartige fechterische Leistungen

## Zweifaches deutsches Witzgeschick: Meister Eisenegger und Frau Dellers verlegt / Eisenegger tritt wahrscheinlich wieder an / Noch Hoffnungen auf einen Platz in der Endrunde

Von unserem in

Im Berliner Sportforum wurden gestern die Mannschafstämpfe im Florettstich bis zur Endrunde durchgeführt, die am Donnerstag stattfinden soll. Die Leistungen aller Fechter standen auf einer hohen Stufe, und in allen Gattungen wurden erblitzte Punkte erzielt.

Die Vorrunden brachten im wesentlichen die erwarteten Ergebnisse. In der Gruppe I schlug Belgien Griechenland 9:2, in der Gruppe II fertigten die Franzosen die Brasilianer 16:0 überlegen ab. Und in der dritten Gruppe schied Tschechien nach einer Niederlage gegen Argentinien aus. Deutschland zeigte sich den Italienern weit überlegen mit einem 15:1-Siege. Leider gab es in diesem Kampf einen für Deutschland unangenehmen Zwischenfall, denn der deutsche Fechter Eiselegger, der bereits im ersten Schwenk im unglücklich, daß er sich in Krantenhausbehandlung begeben mußte.

Ein ähnliches Witzgeschick schied Deutschland noch einmal zu treffen, denn auch Frau Dellers muß sich mit einer Schenkelverletzung in der ersten Behandlung begeben. Ihr wurde ein Gipsverband angelegt, der ihre Teilnahme an den Frauenkonkurrenzen außerordentlich in Frage stellt. Die deutsche Mannschaft der Florettfechter nahm den weiteren Kampf mit dem Engländer Holtenauer auf, der sich von der besten Seite zeigte und abgewandte Geschäfte lieferte. Naturgemäß hatten die Italiener in den Reputieren nicht viel zu schlagen. Ägypten schied mit einer 13:1-Niederlage aus. Auf der anderen Seite mußte Norwegen die Brasilianer freiden, da sich die Amerikaner mit 22:1 überlegen zeigten.

### Anblick auf die internationale Klasse

In der Zwischenrunde kämpften in 4 Gruppen: Gruppe 1: Argentinien, Großbritannien, Deutschland, Gruppe 2: USA, Schweiz, Italien, Gruppe 3: Ungarn, Jugoslawien, Frankreich, Gruppe 4: Döcker, Tschechoslowakei, Belgien. In diesen Vorrunden hatte man dann bereits Gelegenheit, das Können der einzelnen Mannschaften zu studieren. Neben der deutschen Mannschaft, die keine Ausfälle zeigte, und die mit einem Sieg von der besten Seite zeigte, und abgewandte voll bewies, daß man in Deutschland endlich den sicheren Anschluß an die internationale Klasse gefunden hat, verdienen die Leistungen der Italiener besonders erwähnt zu werden. Ihre Virtuosität in allen fechterischen Sandlungen ist verblüffend. An der Spitze steht Marci, der geradezu ein Vorbild an Ruhe, Sicherheit bei der Klingensführung und in der Zeitwahl ist. Sein Landsmann, der 204 Meter lange Gaudini, der auch die italienische Form bei dem Einsatz der Nationen ist, und Gaudini, der auch in der Klingensführung an Rängen kaum nach. Der dritte Mann in der Mannschaft wird je nach Bedarf ausgetauscht.

Die Franzosen, die großen Gegner der Italiener, schieden nicht ganz so virtuos und technisch vollkommen. Sie zeigten dafür aber eine gewisse Flexibilität, mit der sie viele Erfolge haben. In den Zwischenrunden gab es im einzelnen folgende Ergebnisse: Frankreich-Jugoslawien beim Stand von 9:1 für Frankreich abgebrochen. Schweiz-Italien 1:15 für Italien. Belgien-Tschechoslowakei 11:5 und England-Deutschland beim Stand von 9:2 für Deutschland abgebrochen.

Die ersten Mannschafstämpfe in der Vorklause der Florettstiche der Männer begannen gestern abend 20 Uhr und waren erst gegen 23.30 Uhr beendet. Die italienische Mannschaft bewies gegen die Un-

garn mit einem 13:8 Siege, daß sie sich in der Schlussrunde viel vorgenommen hat, die Döckerfechter wurden mit Amerika nicht so leicht fertig, wie es in dem 12:4-Ergebnis zum Ausdruck kommt. Die einzige überflüssige Mannschaft, die noch in der Zwischenrunde im Kampfe lag, waren die Argentinier, von denen man sehr viel erwartet hatte. Sie verloren aber gegen Belgien unvorhältnismäßig hoch 11:5.

### Die Begegnung Deutschland — Frankreich

Der spanische Kampf des Abends war zweifellos die Begegnung Deutschlands mit Frankreich, die von den Franzosen ganz knapp 9:7 gewonnen wurde. Die deutsche Mannschaft mußte auf Eisenegger verzichten, der von der Engländer Holtenauer, der sich in den Vorrunden von der besten Seite gezeigt hatte, ersetzt wurde. Die in ihn gesetzten Erwartungen nicht ganz. Auch Verdon lief nur in einem bedingt so großer Form auf, während er die anderen Kämpfe abgeben mußte. Heim und Gasmir zeigten wieder Leistungen, die jedes Fechterherz höher schlagen ließen. Heim verlor im letzten — leider ausgerechnet

im entscheidenden — Gefecht, so daß die Hoffnungen der deutschen Zuschauer auf ein Unentschieden zunächst gemacht wurden.

Wie wir aus der Redaktionsmitteilung noch erfahren, soll doch die Möglichkeit bestehen, Eisenegger am Mittwoch bereits wieder in der Mannschaft rechnen zu lassen, so daß die Zuschauer der deutschen Mannschaft auf einen Platz in der Endrunde wieder setzen.

### Goldmedaille für USA.

im Gewichtsklasse der Fechtergewichte.

In der Deutschlandhalle fiel bei den Gewichthebern die erste Entscheidung im olympischen Dreikampf der Fechtergewichte. Sieger und Gewinner der Goldmedaille wurde der Amerikaner Terzaco, der insgesamt 3125 Punkte gewann. Auf fünfter Stelle stand der deutsche Fechter Salch Solman und Franz Heim. Der Döckerfechter Feiler, der besser abschnitt als der deutsche Meister Walter, Saarbrücken, belegte den 5. Platz.

# Die „Ruhe vor dem Sturm“

## Vor einem Großangriff General Francos auf die Stellungen der Einsregierung?

Die französische Nachrichtenagentur Franer veröffentlicht eine Meldung aus Tanger, wonach im Hauptquartier General Francos mit höchster Geheimsache alle Truppen, die nach Ceuta und Tetan beordert wurden. General Franco habe die Absicht, seine Truppen bei der ersten Gelegenheit massenhaft nach Spanien zu beordern. Man versichere anherdem, daß starke Luftstreitkräfte in Tetan zusammengezogen seien.

General Lueipo de Llano, der in der letzten Nacht wieder über den Hundstunde der Sevilla sprach, erklärte, die Ruhe, die augenblicklich herrsche, sei die Ruhe vor dem Sturm. Die Lage der Madrider Regierung sei äußerst kritisch und werde noch verschärft durch den in den letzten Tagen erfolgten Beitritt verschiedener Einheiten der Guardia Civil zur Militärgruppe. Der General nahm erneut ernstlich an, die Einmischung des Moskauer Sonderbündnisses Spaniens Stellung und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Forderung des spanischen Militärs, die angeblich die Absicht haben, die durch ihre geschäftlichen Bauten und herrlichen Kunstdenkmäler weltberühmten Städte Cordoba und Granada mit Flugzeugen bombardieren zu lassen. Der Geist der nationalistischen Truppen und der Palang-Militzen sei ausgezehrt.

### Nationale Industrielle einseitig

Die schon an vielen spanischen Orten tatsächlich durchgeführte Verstaatlichung der Industrie ist gestern von der Madrider Regierung in ihrer ersten formellen Sitzung für eine Reihe von Industrieunternehmen beschlossen worden. Der Kabinettsbeschluss sieht, daß übernommen haben, während die übrigen Betriebe von der Regierung übernommen werden sollen, die „von ihren Eigentümern aufgegeben worden sind“. Den Unternehmen wird eine Abfindung Frist gestellt, innerhalb deren sie die Leitung der Betriebe selbst zu übernehmen haben, während dies nicht, so wird die Regierung selbst die Industriewerke betreiben. Da gerade die Unternehmer von den Arbeiterorganisationen beschlagnahmten Unternehmen größenteils geflohen oder zu den Nationalisten übergegangen sind, so daß sie keinesfalls binnen 48 Stunden in die Leitung ihrer Betriebe zurückkehren werden, so handelt es sich bei dem Regierungsbeschluss tatsächlich um eine nachträgliche Verstaatlichung der Arbeiterbetriebe.

### Pariser Berichte aus Spanien

Nach einer Meldung des „Figaro“ sollen die nationalistischen Truppen im Norden bis auf etwa 80 Kilometer gegen Madrid vorgerückt sein. Im Süden seien die Truppen des Generals Franco bis kurz vor Alcala vergrüht. Ihr nächstes Ziel sei Toledo. Nach mehreren übereinstimmenden Meldungen seien die Truppen der Garnison von Salamanca größenteils bereits in die Militärgruppe eingestrichelt. Die Marxisten hielten bereits seit Ausbruch des Bürgerkrieges die Beförderung von Verhaftungen aus Valencia durch Madrid für abgelehnt. In sehr beschränktem Umfang erfolgten. Der „Jour“ meldet, daß die Nationalisten am Sonnabend 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hätten.

### Nationalisten marschieren auf San Sebastian

Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß die von Pamplona her auf San Sebastian anrückenden Truppen der Nationalisten die über Irún führende einzige Spannungsstraße verlassen haben, um über die Berge hinweg direkt auf San Sebastian vorzugehen.

Gebirgsartillerie hat Stellung bezogen und das Feuer eröffnet. Der Angriff richtet sich zunächst gegen Heteria und Balalos. Beide Orte liegen an der großen Duraganstraße, die von San Sebastian über Irún nach Frankreich führt. Werden sie in den Besitz der Militärgruppen gelangen, so wären die Irún befindlichen regierungstreuen Kräfte völlig isoliert.

### Um die notgelandeten italienischen Flugzeuge

Der Sonderberichterstatter von „L'Espresso“ in Tetan hatte Gelegenheit, mit Oberst Armada, der rechten Hand General Francos, zu sprechen, der noch einmal die Erklärung wiederholte, daß es sich bei den in französischer Marocco notgelandeten italienischen Flugzeugen um ein Aparat handele, die die Nationalisten abgeholt hätten, in Spanisch-Marocco zu landen, um dort italienische Flüchtlinge an Bord zu nehmen, die nach Italien zurückkehren wollten.

### Französische Militärflugzeuge nach Spanien unterwegs?

Eine Gruppe von fünf französischen Militärflugzeugen hat am Sonnabend Perpignan in Richtung der spanischen Grenze überflogen. Man behauptet, daß es Bote-Maschinen gewesen seien.

### Der Mord von Agier ermordet

Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger.

Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger von Agier, der Mord der großen Moschee der algerischen Hauptstadt, Denkl Mahanub, wurde am Sonntagmorgen in einer der Straßen der Stadt ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß der 68jährige Geistliche einem politischen Anschlag zum Opfer gefallen ist, weil er sich entschieden gegen die Veranlassung von Politik und Religion ausgeprochen hat. In mohammedanischen Kreisen Agiers herrscht starke Erregung.

### Suchaktionen eingeleitet

Die Trümmer des vermissten englischen Flugzeuges aufgefunden.

Das Wrack des bei den Kanalfleuten verunglückten englischen Wasserflugzeuges ist gestern südlich von der Insel Jersey aufgefunden worden. Damit ist alle Hoffnung geschwunden, von den Flugzeugen und der Besatzung noch jemand lebend zu bergen. Die Suchaktionen sind eingestellt worden.

### Pariser Gedenkfeier für Jean Jaures

In der Pariser Winterrennbahn veranstaltete die sozialistische Bewegung des Seine-Departements eine Massenversammlung zur Erinnerung an den Todestag des sozialistischen Volkskämpfers Jean Jaures. Die Veranstaltung fand unter dem Zeichen der Volkfront und der sozialistisch-kommunistischen Freundschaft.

### Lindbergh nach Kopenhagen weitergefliegen

Der amerikanische Oberst Lindbergh hat gestern Berlin wieder verlassen. Er hat heute nach der deutschen Luftfahrtkommission einen Besuch ab, Lindbergh ist mit seinem Flugzeug nach Kopenhagen gefahren.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs

Am Antrage des Führers und Reichskanzlers Am gestrigen Abend...

Dilettant

Ein Dilettant des Ringens. Der bekannte französische Ringler...

Festliche Festgottesdienste

in den beiden Hauptkirchen Berlins. Anlässlich der Eröffnung der Olympischen Spiele...

Olympisches Nebenbei

Dr. O. Berlin, am Sonntag abend. Wie ein mächtiger Afford taucht der Welt...

liver Kaiserlich zum Reichsportfeld führt. Es hat fast etwas Erregendes, die fast ärtliche...

Die „Kinder-Olympiade“

oder: wie ein Uhrenfabrikant sein geübtes Gesichts...

wogenden Menge, die gestern zu Zehntausenden die Feststraße bevölkerte. Diese vergnügten Menschenmengen...

Andere versicherten deshalb lieber auf ein geordnetes „Mensch“, nachdem eine Reskolve...

„Berlin hat alles übertroffen!“

Nachhaltige Bewunderung der Auslandspresse für den gewaltigen Rahmen der Olympischen Spiele

Die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele in Berlin findet ihren Niederschlag in...

Stadion miterlebt. Die fastenlangen Aabelberichte der Berliner Korrespondenten...

Der „Jour“ berichtet der Empfang der französischen Mannschaft bei den Winter...

Die „St. John“ er Morgenblätter bringen ausführlich Bericht über die Eröffnungsfeier...

Die „Elite der Mohawks“

Beispielsweise einer Indianerin? Nachrichten zufolge, die aus der Vatikanstadt...

Von drinnen und draußen

verluden kann, um den Geaner schließlich nach dem Brinap, das dem Nächstigen die Welt...

Esperanto. Druck und Verlag Wirtschaftliche Verlagsgesellschaft...

„Monopoly“

Womit sich Amerika die Welt verteilt. In Amerika macht gegenwärtig ein neues...

Wichtige Einzel-Zeitung. Die Wichtige Einzel-Zeitung...

# Janßen erringt für Deutschland die Bronze-Medaille

## Mesbah-Ägypten Weltrekordhalter im Leichtgewicht der Heber



Weinkötz in der Hochsprung-Ausscheidung. Im Hochsprung schied der Deutsche Weinkötz aus. Er belegte nach Stiefkampf den sechsten Platz. (Schirner-M.)

Beim Wettbewerb der Leichtgewichtler im Gewichtes von 67,5 kg. Der Deutscher Weinkötz war in Führung gegangen, nachdem er im Rücken 105 kg bewältigte, während der Ägypter Mohammed Ahmed Mesbah nur 92,5 und 105 kg schaffte. Das Stößen mußte die Entscheidung bringen, freim bis auf 107,5 kg, der Ägypter bewältigte beim zweiten Versuch auf 112,5 kg. Unter ungeheurer Spannung sämtlicher Zuschauer bewältigte er dann auch noch 145 kg und hatte damit die gleiche Kilozahl im Gesamt, wie der Deutscher. Das Körpergewicht mußte also entscheiden. Der Ägypter hatte 100 kg weniger und wurde dadurch Olympia-Sieger mit einer Gesamtkilozahl von 312,5 kg, die zugleich Olympische und Weltrekord darstellen. Die 145 kg im Stößen bedeuten gleichzeitig eine neue Weltbestleistung.

Sinter dem Deutscher Fritz belegte der Deutsche Karl Janßen mit 327,5 kg einwandfrei den dritten Platz.

gilt den überragenden bildnerischen Werken Kolbes, dessen Kunstschöpfungen in ihrer so seltenen Harmonie die wesentlichen inneren Beziehungen von noch so tiefen Schichten zum Ausdruck bringen. Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgte am 28. August, dem Geburtstag Goethes.

„Seimat und Weltmeer.“ Im Rahmen des Aelter Olympia-Festprogramms wird eine Ausstellung „Seimat und Weltmeer“ gezeigt, die am Sonntag eröffnet wurde. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile: Die Schichten des Seimas-Hoffens und etwa 100 Studien des fast 80jährigen Malers der Weltmeere, Prof. Schnars-Klauff (Sambura).

Neue Bilder für das Hoffmann-Museum. Die Stadtverwaltung Hallersleben hat für das Hoffmann-Museum wertvolle Leihgaben von dem Maler Franz Hoffmann von Hallersleben erworben, dem Sohne des Dichters.

Internationaler Kongreß für Körperliche Erziehung. Die Internationale Wissenschaftliche Gesellschaft für Körperliche Erziehung, eine Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern, die das Gebiet der Körpererziehung sowohl vom naturwissenschaftlich-medizinischen als auch vom pädagogisch-geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus forschend betrachten, hält anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin einen Kongreß ab. Die Festigung fand am Sonntagmittag statt.

Die beste deutsche Violinkomposition. Anlässlich der 250. Gedenktage der Gründung der Mittelnwälder Weigenbauhütte hatte die



Borchmeyer, der schnellste weiße Sprinter bei den Olympischen Spielen.

Bei den 100-Meter-Vorläufen am Sonntag erwies sich der deutsche 100-Meter-Läufer Borchmeyer als schnellster weißer Sprinter. (Scherl-Bilderdienst.)

Reichsmusikammer ein Preisanschreiben für die „beste deutsche Violinkomposition“ erlassen. Unter den Preisrägern befinden sich Robert Prometh (Sambura), Hermann Käge (Wormnünde), Hermann Molins (Koblenz) und Richard Kürsch (Königsberg). Die preisgekrönten Kompositionen wurden jedoch in der Festhalle von Mittelnwald aufgeführt.

„Arzt aus Leidenschaft“ jetzt „künstlerisch wertvoll“. Die Filmprämie hat dem auch in Halle gelauenen Günther-Hilf der Märkischen-Banorama-Schneider „Arzt aus Leidenschaft“ (Buch und Spielleitung: Hanns A. Berlet) jetzt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ verliehen.

### An der Nordwand des Langlofels tödlich abgestürzt

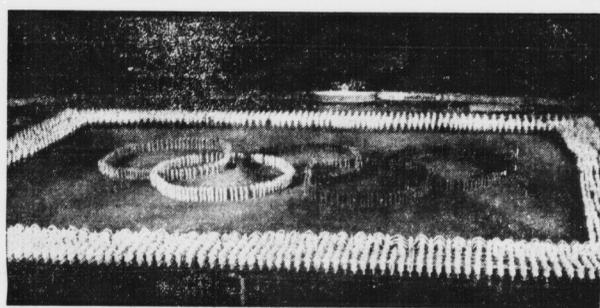
Bei der Durchfesterung der Nordwand des Langlofels in Sibirien ist der 25jährige Karl Gemra aus Bienen vor den Augen seiner Freunde tödlich abgestürzt.

Zwischen dem Luftschiff „Sindenburg“ das am Sonnabend die Olympiafahrt durchführte, und dem Führer fand ein Austausch von Grußtelegrammen statt.

## Kleines Feuilleton

### Goethe-Preis für Professor Kolbe

Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust angehören, hat nach einstimmigem Beschluß den Goethe-Preis des Jahres 1936 Professor Dr. b. c. Georg Kolbe zuerkannt. Die Ehrung



Ein eindrucksvolles Bild von dem Festspiel der Jugend am Abend des Sonnabend im Olympia-Stadion. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Tänzer aus aller Welt geehrt

### Wichtig von den Tanzwettspielen.

Am Freitagabend versammelten sich die Teilnehmer an den „Internationalen Tanzwettspielen“ noch einmal an der Spitze ihres Auftretens, der Volkstänze am Hof-Platz-Platz. Von einer Langverteilung hatte man abgesehen, so daß nicht entschieden wurde, wer offiziell der Beste war. Es stellte sich als eigentlicher Gewinner der „Internationalen Tanzwettspiele“ heraus, daß die Tänzer mög-

## Damen-Hygiene Gummi-Bieder

löst aller Kulturländer und das tanzinteressierte Publikum mit seinen Olympiagästen aus aller Welt einen Einblick in den gegenwärtigen Zustand des Tanzes erhielten.

Eine besondere Ehre der Festen wurde noch vorgenommen. Sie wurden auf die Bühne gebeten und erhielten von der Jury einen besonderen Dankesbrief, weil sie an den Spielen teilgenommen hatten, auch einige neue Namen tauchten hier dieser Gruppe auf. Folgende Tänzer und Tänzerinnen, Balletmeister und Balletmeisterinnen wurden durch diese Vorstellung ausgezeichnet: Anita Bucarica (Polen), A. Dorova (Spanien), Dorobee Wintber (Deutschland), Rudolf Bölling (Deutschland), Parat Kruszberg (Deutschland), Eijah A. Drick (Deutschland), Menata mit Stanhor und Naranapan (Indien), Palucca (Deutschland), Felix Farnell (Polen), Mary Wigan (Deutschland).

**CT LICHT SPIELE**

**Riebeckplatz**  
Mittwoch letzter Tag!  
Ein von blutvollem Leben erfüllter Großfilm!

**Die drei um Christine**  
Mit:  
**Maria Andersgast  
Hans Söhner  
Fritz Kampers  
Lola Clud**

Im Vorprogramm:  
Schnelldreh über die Olympische Spiele in Berlin  
Für Jugendliche zugelassen!

**Große Ulrichstr. 51**  
Nur noch bis Mittwoch!

Die große  
**Ufa-Tonfilm-Operette**  
**Zigeunerbaron**  
Mit:  
**Adolf Wohlbrück  
Hansi Knoteck  
Gina Falkenberg**  
Für Jugendliche zugelassen!

**CT LICHT SPIELE**

**Schauburg**  
Ab morgen Dienstag  
Ein deutscher Spitzenfilm der berauscht, beglückt u. begeistert!

**Der Postillon von Lonjumeau**  
„Hoh ho ho, so schön und froh, Da Postillon von Lonjumeau...“ so klingt ein altbekanntes Lied in unserem neuen Film nach Motiven der gleichnamigen Oper, den Carl Lamac in der charman- testen Art inszeniert. Eine Filmkomödie mit einer ganz großen Ausstattung und von Fröhlichkeit erfüllt!

Die Hauptdarsteller:  
**Willy Eichberger  
Rose Stradner  
Lucie Englich**  
(lustig und ausgelassen wie selten)

**Thekla Adams, Leo Hasek  
Rudolf Carl, Tibor von Halvay, Hans Thiesig v. a.**

**Ein zärtliches Liebespiel**  
am Hofe Ludwigs XV. und der mächtigen Pompadour, umrahmt von den schönsten Melodien der gleichnamigen berühmten Oper.

Auch die Jugend darf sich mitfreuen!

Haus letzter Tag!  
**Pat und Patachon**  
„Mädchenlüber“

**Ritterhaus-Lichtspiele**

**Lachen und Jubel**  
über  
**Luise Ulrich  
Paul Hörbner  
Theo Lingen u. v. a.**  
in  
**Das Einmaleins der Liebe**  
Ein entrückendes Lustspiel der Tobis-Rota

**Ab heute**  
bringt die Bavaria-Woche die Eröffnungsfeier  
**Olympische Spiele zu Berlin 1936**

**Rundfunk am Dienstag**  
Reichssendung.

6.00: Vom Reichsfender Berlin: Olympische Janfaren. Anstehend: Vom Reichsfender Berlin: Musik in der Straße.  
7.30: Nachrichten des Reichslofen Dienstes.  
7.50: Für alle Reichsfender: 4. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht.  
8.00: Sportzeit.  
8.45: Nur für den Deutschlandfender: Deutscher Seewetterbericht.  
9.00: Für alle Reichsfender: Sulfige Beifien: Geheiß von dem Wüsten-...  
10.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Militärmusik. Es spielt das Musikorps der Wachtuppe Berlin.  
10.15: Nachrichten: Der Start der olympischen Segelwettspiele in Kiel. Davon: Reichsbericht: Weisprung (Auscheidung). Diskuswerfen Frauen (Auscheidung). 200 Meter (Vorläufe).  
12.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Sann und Klang aus Bayern. Bayerische Volksmusik. Davon: Olympische Siegesfeier 1936-1936.  
12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen der Deutschen Seemarine.  
13.00: Vom Reichsfender Berlin: Musik am Mittag.  
13.45: Alle Reichsfender getrennt: Neue Nachrichten.  
14.00: Für alle Reichsfender: Aelter - von Zwei bis Drei! Davon: Negativbericht aus Berlin.  
15.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Schallplatten. - Davon: Leichtathletik: 400-m-Hürden (Zwischenspiele). Diskuswerfen, Frauen (Entcheidung). 200 m (Vorläufe), 100 m Frauen (Entcheidung). Weisprung (Entcheidung). 400-m-Hürden (Entcheidung), 800 m (Entcheidung), 5000 m (Vorläufe), Hochsprung (Entcheidung), Fußball-Auscheidungsspiele (1. Runde). Davon: 15.50: Sven Gehin spricht im Olympia Stadion: „Sport als Erzieher“.  
18.45: Für alle Reichsfender außer Hamburg: Weidungen des safsendlichen.  
19.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Olympia-Sender 4. Tag.  
20.00: Für alle Reichsfender außer Berlin: Kurznachrichten des Reichslofen Dienstes.  
20.15: Für alle Reichsfender außer Berlin: Volkstümliche Musik. Es spielen die Schwäbischen Dorfmannschaften, die Kapelle Franz Soud u. die letzten Silbernen Davon: Ringen (Freistil, Entschieden), Fedten (Freistil, Frauen, Vorentscheid), Empfang internationaler Olympiafeier.  
22.00: Alle Reichsfender getrennt: Wetter- und Tagesnachrichten.  
22.15: Für alle Reichsfender: Olympia-Sender.  
22.45: Nur für den Deutschlandfender: Deutscher Seewetterbericht.  
22.45: Für alle Reichsfender: Nachrichten: Das Deutschlandfender-Orchester.  
0.30: Für alle Reichsfender außer Berlin: Frankfurt und Stuttgart: Ausflug.

**Im Sommer 8 Tage nach Füssen**

**IM ALLGÄU**

Preiswerte Gesellschaftsreise - Beginn jeden Sonnabend

Gesamtpreis der Gesellschaftsreise ab Halle hin und zurück einschließlich Besichtigungen, Autofahrt von Augsburg über Landsberg (Lech)—Schongau—Bannwaldsee nach Füssen und zurück, voller u. reichlicher Verpflegung

**77.- RM.**

Verlängerung jede weitere Woche 37.- RM. je Person

Gelegenheit zu herrlichen Ausflügen nach Linderhof, zu den Königsschlössern Hohenwangau und Neuschwanstein, Oberammergau, Kloster Ettal Garmisch - Partenkirchen usw.

Verlangen Sie Spezialprospekt!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (S.)

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmeden 6, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

**Im Sommer 8 Tage nach Füssen**

**IM ALLGÄU**

Preiswerte Gesellschaftsreise - Beginn jeden Sonnabend

Gesamtpreis der Gesellschaftsreise ab Halle hin und zurück einschließlich Besichtigungen, Autofahrt von Augsburg über Landsberg (Lech)—Schongau—Bannwaldsee nach Füssen und zurück, voller u. reichlicher Verpflegung

**77.- RM.**

Verlängerung jede weitere Woche 37.- RM. je Person

Gelegenheit zu herrlichen Ausflügen nach Linderhof, zu den Königsschlössern Hohenwangau und Neuschwanstein, Oberammergau, Kloster Ettal Garmisch - Partenkirchen usw.

Verlangen Sie Spezialprospekt!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (S.)

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Halle (S.), Kleinschmeden 6, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

**Undefinit geliebte Inierate**

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung

braucht für Heber in einer Anleihe, welche im Falle der Undefinit geliebten Inierate ein-Handen sind, keinerlei gefordert zu werden. Das Reichsgericht gibt hier bei den Befunden aus, daß Anleihen, welche man einer Inierate aufgeben darf, nicht einmüssen „Saale-Beilage“

**Göndelberin**  
Inierateberin arbeitet inoffiziell, auch inoffiziell. Schulden in f. Stelle zu find. Subst. Bucherer-straße 61, pt. 1.

**Rechtliche**  
werden nicht u. außer geflossen. St. Braunschweig 3. pt.

**Paule, tritt in die Bedale...**

„Achtung, da Paule schwimmt.“ Ein mir völlig fremder Mann rief mich mit den Ellenbogen an und schlug sich vor Aufregung auf meine Arme. „Paule schwimmt denn bloß ein?“, „Wir sind doch auf der Habrenbahn.“ „Na, Mensch, wenn du das nicht verstehst: er ist eben von der Welle weg“, sagt mein Nachbar und hat sich diesmal dabei auf seine Arme geschlagen.

Die Motoren knattern auf der hallischen Habrenbahn um den Wolfsbal. Schwarz und silberglänzend wie Figuren aus Holz sitzen die Schrittmacher auf den Maschinen. Hinter ihnen in bunten Trikots die Fahrer. Wie eine Maschine arbeiten die Fahrer — Rad und Mann scheinen eins zu sein. Die Fahrer fliegen wie die Welle, auf der schwarzen Tafel landet eine Zahl nach der andern auf, noch 95 Runden, noch 94, noch 93... Ein Hundert-Kilometer-Lauferrennen wird gefahren, das sind dreihundert Runden. Ein Mann mit einem riesigen Bart, der ihm am Rängenbüßeren an den Seiten scheint, tritt in die Bedale, er tritt für unter Geld. Paule tritt mal in die Bedale, daß die Speichen splintern.“ Paule weiß, eine Fahrt aufrecht zu gestalten. Er tritt in die Bedale und jagt durch die Bahn. „Bravo Paule, noch mal.“ „Was gar nichts“, bemerkt der Mann mit dem Bart. „Aber, gib mir ein Stück.“ „Gib man bloß nicht an, oder Wiber, gib man lieber für den Taler einen aus.“

Wann an der Brüstung vorn sitzt sie. Ich glaube, sie ist zum erstenmal zum Nudeln. Sie läßt sich auch alles erklären. Warum es beim Startschuß knallt und wann das Fahrrad verstopft wird. „Zum Glück, liebes Fräulein, und wenn Sie es gewonnen haben, müssen Sie zwei Ehrenrunden fahren. Das Publikum wird begeistert Beifall klatschen.“ Dort oben hat sich einer einen Rundfunkapparat aufgebaut — einen Röhrenapparat, und hört sich die Übertragung der Olympischen Spiele an. Eine dicke Menschenmenge umlagert den Apparat, um ein paar Worte zu erfassen; dabei wird eifrig das Rennen verfolgt. „Du, Paule schnapp wieder einen, daß auf, an der Kurve hat er ihn.“ Was, Lilly Pfeiffer hat die Goldmedaille im Speerwurf bekommen und gewonnen. Draußen knallen die Schüsse, dabei wird eifrig das Rennen verfolgt. „Du, Paule schnapp wieder einen, daß auf, an der Kurve hat er ihn.“ Was, Lilly Pfeiffer hat die Goldmedaille im Speerwurf bekommen und gewonnen. Draußen knallen die Schüsse, dabei wird eifrig das Rennen verfolgt. „Du, Paule schnapp wieder einen, daß auf, an der Kurve hat er ihn.“ Was, Lilly Pfeiffer hat die Goldmedaille im Speerwurf bekommen und gewonnen. Draußen knallen die Schüsse, dabei wird eifrig das Rennen verfolgt.

Das Stadion erklingt. Die ersten 33 1/2 Kilometer sind gefahren. Paule legt sich in einer Kabine auf den Eisenstuhl. Draußen drängt sich die Menge, trinkt Bier, ist wach und wint ihrem Favoriten, dem Paule Reudelt, zu. „Der bringt doch wenigstens Leben in die Wüste. Ein toller Durstige. Vor ein paar Tagen habe ich auf der Habrenbahn beim Kränzen gefahren und hat er einen ellenlangen Splitter ins Bein gejagt, hat ein paar Pfeiler draufgesetzt und heute hat er eine Runde nach der andern auf der Habrenbahn, obwohl der Splitter noch nicht einmal entfernt ist.“ Paule ist mal wieder der Held des Tages.

Er hat ausgemittelt im Stadion, unterhält sich mit seinem Manager, der ihm ein neues knallrotes Hemden überstreifen will, damit er sich nicht erkältet, und läßt sich von



Vor dem Start — Der Photograph auf der Leiter — Der Startschuß — „Paule in der Kurve“.

Zeichnung: Pfeiler.

seinem Sportkameraden aus Frankreich auf die Schulter klopfen. „Tres biens, tres biens.“ Wieder knattern die Motoren, der Startschuß knallt, die Räder knarren, die nächsten 33 Kilometer werden gefahren: „Los, Paule, tritt in die Bedale...“ — nach.

**Hallenfer**

**brachten den „Jepp“ zu uns!**  
Telegramm an den Oberbürgermeister.

„Jeppin, „Hindenburg“ floß am Sonntag über Halle. Wir berichteten bereits am Sonntag in unserer Olympia-Zeitung von diesem wirklich prächtigen Ereignis. Das Nachrichtenamt der Stadt Halle gibt uns jetzt Kenntnis von einem Telegramm, das der Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann von Bord des Luftschiffes erhielt. Sein Inhalt lautet: „Gerantasten Flug über Heilmstadt, greifen aus der Luft. Kirabheim, Martin, Stieche.“

Außer diesen drei Hallenfern nahmen noch drei andere, also sechs Nachrichten über Halle, am Sonntag in unserer Olympia-Zeitung teil. Wir erfahren inswischen auch von anderer Seite, daß der Führer des Luftschiffes, Flugkapitän R u s s, den Flug über Halle auf Veranlassung dieser Hallenfer bestimmte. Wir sind unseren Dankesworten dankbar dafür und finden das alte Wort bestätigt, daß eben erst ein Hallenfer auspacken muß, wenn eine lang verjahrte Sache endlich mal ausgeführt werden soll!

**Arbeitsdienst wehrt unser Stadion**

Arbeitsgau XIV wird in Halle ein großes Sportfeld durchzuführen.

Die „Kampfbahn der Stadt Halle“, über deren Bau wir fortwährend berichteten und

deren Fertigstellung wir kürzlich meldeten, wird ihre fertige Weiße am 22. und 23. August im Rahmen eines großen Arbeitsdienst-Anmarsches erleben. Der Arbeitsgau XIV wird seine Arbeitsmänner am 22. in Halle zusammenziehen; ein Marsch durch die Stadt endet dann in den Brandbergen an der vom Arbeitsdienst errichteten Festspielstätte. Oberarbeitsführer Simon, der Führer des Arbeitsgaues XIV, wird dann die für die Festspiele am Reichsparteitag bestimmten Arbeitsmänner einer eingehenden Besichtigung unterziehen. Am Abend findet in Halle ein Festessen statt. Am Sonntag finden dann mit dem Sportfest des Arbeitsgaues die ersten sportlichen Wettkämpfe auf der neuen Kampfbahn am Gelandebrunnen statt.

**Helft den geflüchteten Spaniendeutschen!**

Die furchtbaren Ereignisse, die sich gegenwärtig in Spanien abspielen, haben Tausende und aber Tausende von deutschen Volksgenossen um Brot und Existenz gebracht, die sie sich in oft mühevoller jahrelanger Arbeit in Spanien aufgebaut hatten. Nur mit dem nötigsten Gepäck, oft sogar lediglich mit dem, was sie auf dem Wege hatten, mußten unsere Volksgenossen mit Weib und Kind ins Ausland flüchten. Die Schiffe der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Handelsflotte haben ihr möglichstes getan, um an Gut und Leben zu retten, was zu retten war. Nun treffen die bedauernswerten Opfer der spanischen Wirren in Deutschland ein, und es fällt ihnen in jeder Weise zu helfen. Der Führer und die Organisationen der NSDAP. haben bereits große Summen zur Derjüngung gestellt. Aber die Not ist groß, und das ganze Volk muß helfen!

Wir haben deshalb in unseren Geschäftsstellen Einschreibungslisten aufgelegt und nehmen überall Spenden für die geflüchteten Spaniendeutschen entgegen. Wir bitten unsere Leser, sich an dem Hilfswerk zu beteiligen, damit für unsere auslandsdeutschen Volksgenossen nicht nur seelischer, sondern auch die verlorene Vaterheimat auch noch die materielle Not hinzukommt.

**Verlag und Schriftleitung der Saale-Zeitung**

**Geschäftsschluss zum Laternenfest**  
soll schon am 18. Uhr sein.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Halle wird im Einvernehmen mit der Hausbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront sowie der Betriebsgruppe Einzelhandel, Bezirks-Untergruppe Halle-Merzhausen, folgendes mitgeteilt: „Anlässlich des Laternenfestes am 8. August wird von den Betriebsführern erwartet, daß sie die Betriebe und Geschäfte um 18 Uhr schließen, um ihre Gefolgschaftsangehörigen die Möglichkeit zu geben, rechtzeitig an den Veranstaltungen des Abends teilnehmen zu können. Es wird weiterhin erwartet, daß die Betriebsführer die am Laternenfest aktiv beteiligten Gefolgschaftsangehörigen rechtzeitig beurlauben, damit deren Mitwirken in den geplanten Veranstaltungen gewährleistet ist.“

**92 Eigenheime sind bald fertig**

Erbung der Waglag an der Parzellstraße. Die 92 Eigenheime, die die Gemeinnützige G. u. v. Angestellten-Heimstätten („Waglag“) an der Parzellstraße, hinter dem Gertraudensriedhof, errichtet hat, sind jetzt so weit fertiggestellt, daß mit der Ausführung der Zimmerarbeiten begonnen werden kann. Die Erection, die voraussichtlich noch in diesem Herbst erweitert werden soll, enthält zwei Haustypen, und zwar das größere Haus mit vier Zimmern, Küche und Nebenräumen, und das kleinere Haus, das in Halle besonders begehrt ist, mit drei Zimmern, Wohnküche und Nebenräumen. Beide Haustypen sind zweigeschossig gebaut, sie haben durchweg Ziegelfuß und im Bodenraum noch eine ausgebauten Dachkammer. Die Häuser sind in kleinen Blöcken zu je zwei oder vier gebaut, wobei jeweils die beiden am Rande der Blocks stehenden Häuser den großen und die inneren stehenden den kleinen Haustyp darstellen. In den großen Häusern gehören bis zu 450 Quadratmeter Gartenland, während die kleineren etwa 180 Quadratmeter Land bekommen. Die Heimstätten werden etwa im Oktober oder November bezugsfertig sein; aber schon jetzt hat die „Waglag“ ein Haus der beiden Typen von einer hallischen Arbeiterfamilie vollständig einrichten lassen, um den Inter-

essenten zu zeigen, wie sie die Häuser am zweckmäßigsten und vor allem so geschmackvoll wie möglich einrichten können. Die Ausstattung zeigt, daß man mit spärlichsten Mitteln und mit schlichten Möbeln und Dekorationsgröße Schönheit und Gemütlichkeit der Räume errichten kann, und sie will durch ihre betonte Einfachheit ein Gegenstück zu dem Wohnschicksal bilden, der das höchste Haus unwohnlich und unbequem macht. Die beiden Welterhäuser können täglich nachmittags besichtigt werden.

**Bon einem Auto tödlich überfahren**

Am Sonntag früh gegen 3.15 Uhr wurde, wie der Polizeibericht meldet, ein 23jähriger Mann an der Ecke Bülbergweg-Weg der dem Sammler beim Liebesrieden des Jagrdammes von einem Personauto, das den Bülbergweg in Richtung Lorstrahe befuhr, angefahren. Der Fußgänger kam dabei zu Fall und erlitt tödliche Verletzungen am Kopf. Der herbeigekommene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Das Auto fuhr nach dem Unfall auf die rechte Gehbahn, stieß dort gegen einen Baum und wurde leicht beschädigt.

**Das Wetter von morgen?**

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabedort Magdeburg. Für Dienstag: Nur allmählich abflauende westliche Winde, teils aufleuchtend, teils fürer bewölkt mit einzelnen leichten Regenschauern. Mäßig warm. Für Mittwoch: Wetterbesserung wahr-

**Achtung, Jahrgänge 1914 und 1915!**

**Gesetzungsanruf für den Stadtkreis Halle, für Ammendorf und Böllberg**

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach dem Befehle vom 21. Mai 1935 (NSDAP. I S. 609) geht der Einberufung zum Wehrdienst im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Wehrordnung über die Musterung und Aushebung vom 21. März 1936 (NSDAP. I S. 201) werden hiermit die nachfolgend näher bezeichneten Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 aus dem Stadtkreis Halle (S.) sowie aus den Gemeinden Ammendorf und Böllberg durch das Wehrbezirkskommando in Halle aufgerufen.

Es haben sich zur Aushebung zu stellen: 1. a) Alle gemusterten Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, die ihren Wehrdienst nicht abgeliefert haben und die bei der Musterung tauglich — tauglich 1 — oder tauglich 2 befunden worden sind; b) Zurückgebliebene des Jahrgangs 1914, die bei der Musterung 1936 als tauglich 1 und 2 zur Ersatzreserve I überwiesen worden sind.

2. Die im 1. Birteljahr geborenen Dienstpflichtigen (tauglich 1 und 2) des Jahrgangs 1915, soweit sie ihrer Arbeitsdienstpflicht gemäß Aushebung im Wehrdienst sind; c) Militärgenossen in Halle (S.), demnächst zur 1. Klasse, und zwar: am 18. August 1936 um 11 Uhr für die Anfangsbuchstaben A—D, am

19. August 1936 um 7 Uhr für die Anfangsbuchstaben E—J, am 20. August 1936 um 7 Uhr für die Anfangsbuchstaben K—N, am 21. August 1936 um 7 Uhr für die Anfangsbuchstaben O—S, am 22. August 1936 um 7 Uhr für die Anfangsbuchstaben T—Z.

Eine besondere schriftliche Aufforderung wird den Dienstpflichtigen nicht ausgestellt. Die Dienstpflichtigen haben zur Aushebung mitzubringen: a) den Musterungsausweis 1935, den Ersatzreserve-I-Schein und den Wehrpaß; b) Nachweise über die Zugehörigkeit zur SA, SS, zum NSKK, Radwege über die Teilnahme am Wehrpaß, Ausbildung beim Roten Kreuz, geleisteten Arbeitsdienst, über den Besitz des Reichssport- oder SA-Sportabzeichens, Führerbrief für Kraftfahrzeuge, Flugzeugführer, Freizeitschwimmerausweis; c) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; d) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; e) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; f) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; g) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; h) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; i) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; j) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; k) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; l) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; m) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; n) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; o) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; p) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; q) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; r) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; s) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; t) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; u) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; v) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; w) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; x) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; y) Nachweise über die Aushebungsergebnisse; z) Nachweise über die Aushebungsergebnisse.

Die aufgerufenen Dienstpflichtigen haben bis zum 8. August 1936 2 Uhr diebstahlfrei, ohne Kopfbedeckung, 45 Millimeter breit, 55 Millimeter hoch im Polizeipräsidium, Dresdenstraße 2, Zimmer 75, während der Dienststunden von 8—13 Uhr abzugeben, auf deren Rückseite Name, Vorname, Geburtsort und -jahr sowie die Wohnung in lesbaren Schrift zu vermerken sind. Dienstpflichtige, die zur Aushebung gesetzungsplichtig sind und bisher einen Teil der Musterung vorgenommenen Wohnungsaushebungsergebnisse bei der polizeilichen Abwehrlöhre oder bei dem Wehrbezirkskommando nicht gemeldet haben, müssen diese Meldung sogleich nachholen.

Ein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Wohnausfall aus Anlaß der Aushebung besteht nicht. Dienstpflichtige, die diesem Gesetzungsanruf nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werden gemäß §§ 140, 142 und 143 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

**Wasserhände von heute!**

Staat	W. F.	Kilbe	W. F.
Großbritannien	3,1	+1,92	7
Frankreich	3,1	+1,72	7
USA	3,1	+1,88	12
Calbe O.-P.	3,1	+2,02	4
Calbe U.-P.	3,1	+2,44	10
Oranienburg	3,1	+2,48	4
Havel	3,1	+1,90	6
Brandenburg O.	3,1	+0,30	10
Brandenburg U.	3,1	+2,50	10
Brandenburg	3,1	+2,50	10
Hannover	3,1	+1,20	12





1. Taylor - Amerika dreiviertel Meter zurück.
2. (und damit ausgeschieden) Hoff-Norwegen.
3. (und damit ausgeschieden) Oldfield-Schottland.
4. (und damit ausgeschieden) Ewen-Schweden.

**Der Endlauf!!!**  
Während der Vorbereitungen zum Endlauf über die 400 Meter spazierte eine großartige Kapelle der schottischen Götter über den Mann.

England, Schottland, Irland und das ganze Imperium liefen entzückt und die übri- gste Welt ebenfalls, denn es war ein unerhör- tes Temperamentvoller Anblick.

Die Mädchen wechten in allen Begebenheiten, die silbernen Beschläge funkelten und schimmerten, das schneeige Feder blendete und stimmerte, die Barfelle leuchteten, die unzähligen Bänder und Banner und Federn und Hochparade schwebten und schwebten auf und nieder, hin und her in tollen Farben und über diesem alles ritten in einem ver- rückt und aufreizenden Rhythmus die Feien, langen fliegend und jubelnd die Endschiffe, wirbelten atemlos die Trommeln, blühen die silberneinwärts Edelsteine ... und weit vorne, baumlauna, ein wider, militäri- scher Tänzer, der Tambourmajor, der seinen schimmernden Stod liegend, laufen, donnern und blühen ließ und der die Kapelle über den Mann führte, sie in schallenden Schwingungen paradierte sich und sie zuletzt mit einer ge- waltigen geistlichen, letzten Schenkung für die Ehrentribüne stellte, wo sie wie aus buntem Holz geformt und wie von einer Schar an- dern in den Grasboden eingetrampelt, bewundernswürdig lebten blieb.

Dem gefamten Stadion war diese tolle Musik und diese schottischen Burchen in die Herzen, in die Nerven und in die Beine und Hände gefahren, alles wippte, strahlte, lachte, sang, brüllte vor Entzücken und löste vor toller Begeisterung.

Und als die Schotten mit einem einzigen Ruck in den Boden fuhren vor der Ehren- tribüne, wälzte sich eine ungeheure Brandung des Weisens von allen Eiben herunter, daß ihre bunten Rücken oben und ihre Braus- gebrannten Knie zitterten vor Entzücken.

Die sechs Teilnehmer am Endlauf fanden sich auf dem Rasen umher und sahen zu. Unter ihnen befand sich ein junger Mann, der nicht gerade wie das Idealbild eines olympischen Kämpfers ausah: etwas zu sehr unterseits und beinahe auffällig krummbeinig. Sein Name war E. S. Ebbell und seines Reichens war er Pöster in Schottland. Er lächelte nicht, aber seine glänzenden Augen ließen das heimliche Bild lange nicht los. Er verirrte sich und vieler wunderbaren Kapelle seines Vaterlandes in diesem Augen- blick Ruhm und Ehre heimzuführen.

Der schottische Vater hat sein Versprechen eingelöst.  
Der Endlauf steht ein vollkommen an- sehnliches Feld am Start. Sechs prachtvolle Athleten knien am Boden und haben eine fantastische im Startloch. Jede Kombination ist möglich. Auf jeden von ihnen kann getippt werden. Jeder hat gleichviel Chancen.

Als unter der höchsten Aufregung des Stadions der Startschuss krach, knallt sofort ein zweiter Schuss hinterher, und die zwei mittleren Athleten aus der Pistole flattern gemeinsam hoch und lösen sich auf.

Der robuste Schweizer Imbach ist seinem unaufhaltsam explodierenden Körper zu früh abgesehen worden und langsam,

mit gestenköpfe und mühsam sich lockern- den Gliedern wandern die sechs zurück und knien sich sehr langsam wieder auf die Knie- bahn.

Im Stadion kann eine Radel an Boden fallen, jedermann würde sie hören, so toten- still ist es geworden. Jedermann scheint sich unerhört aufzumachen, keine Be- wegung zu machen, kein Wort zu äußern, damit sich niemand heimlich fähle, wenn die Aufregung wieder einen der Käufer an früh weckt.

Der Starter hebt den Arm, der Schuss peitscht hoch und diesmal geht alles gut, das Feld schmetzt davon und erleidet und erlöst lassen die Zuschauer ihr Gebrüll aus allen Reihen.

Der schottische Vater Ebbell hat Best ge- habt. Er hat die Außenbahn gelöst und nun muß er 400 Meter ganz allein vorneweg laufen.

Bis zu 200 Meter taht das Feld gleich- mäßig schnell und niemand kann einen wesen- lichen Unterschied feststellen.

Dann aber kann jedermann etwas fest- stellen: der Mann aus dem Tadelstadium, der Vater E. S. Ebbell, geht los! Und man sieht einen unerhörten Käufer ein unerhörtes Rennen laufen. Sogar in den Kurven läuft er in der Mitte seiner Bahn, also einen guten halben Meter von der Markierung entfernt. Und am Eingang zur Zielgeraden erkennt man, daß Ebbell ganz klar vor dem großen Favoriten aus USA, vor Ritz liegt.

werden, der Leiter hat ihn auf den letzten und letzten Platz gewiesen.

Das schnelle Drama nimmt seinen rufen- den Fortgang.

Ebbell läuft unmaßstäblich, unaufhalt- sam vorwärts er seinen Vorsprung vor dem USA-Mann Ritz.

Hinter diesen beiden liefen sich Butler, Johnston und Taylor einen mehr als erbitterten Kampf um den dritten Platz.

Die Engländer rufen vor Ritz und die Amerikaner sind in unbeschreiblicher Auf- regung. Da unten soll ihr besser Mann ge- schlagen werden? Ihr rauscher Favorit soll auf dem zweiten Platz landen? Es ist nicht möglich!

Zwanzig Meter vor dem Ziel laufen die Vereinigten Staaten entsetzt auf Taylor zu gefährt! Aber noch niemals hat sich ein ge- wöhnlicher Mann so schnell wieder auf die Beine gebracht, er kann gerade noch den hinter ihm bevorstehenden Imbach in Schach halten.

Dann hat er leicht wie ein Hindenburg das Zielband durch die Luft, getroffen von dem Vater E. S. Ebbell aus Schottland, der einen großartigen, neuen Weltrekord auf- gestellt hat.

Das Ergebnis war:  
1. E. S. Ebbell-Schottland in der Zeit von 47,6 Sekunden.  
2. S. M. Ritz-Amerika.  
3. S. M. Butler-England.  
4. Johnston-Amerika.  
5. Taylor-Amerika.  
6. Imbach-Schweiz.

**Statt Rastri!**  
Von langem schwerem Leiden wurde am vergangenen Sonnabend mein lieber Mann, unser gutes Väterchen, der

**Verwaltungsdirektor**  
**Albert Klitz**  
im Alter von 54 Jahren erlöst und in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:  
**Frau Frieda Klitz, geb. Boffelmann**  
Kinder und Angehörige.

Halle (Saale), den 3. August 1936.  
Sauritzstraße 73, 1

Die Belegung findet am Mittwoch, dem 5. August, 14.15 Uhr, von der großen Kapelle des Götterdenkmalhofes aus statt. — Kranzspenden bitten wir der Beerdigungsanstalt W. Burell, Kleine Schindlerstraße 4, übermitteln zu wollen. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Friederike Schmeil**  
geb. Pabst  
Kaufmannswitwe  
• 19. März 1866 — † 1. August 1936  
In stiller Trauer:  
**Lotte Schramm, geb. Schmeil**  
**Albert Schramm.**

Halle (Burgstr. 24), den 1. August 1936.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. August, 13.15 Uhr, von der großen Kapelle des Götterdenkmalhofes aus statt.

**Familiennachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

**Geboren:**  
Halle: Margarete Ringer geb. Schulze, 59 Jahre. — Ariar Stolle, 46 Jahre.

**Verstorb:**  
Guts Miling, 41 Jahre. — Friederike Seibel geb. Stein, 52 Jahre. — Gottlieb Schmidt, 72 Jahre.

**Religiös:**  
Erich Brendebach, 63 J.  
Friedrichsbaum: Heinrich Kraner, 75 J.  
Köring: Erich Schüge, 69 Jahre.

**Verheiratet:**  
Martina Schambach geb. Schlegel, 79 Jahre.

**Widowsort:**  
Hilf Rühne, 57 Jahre.

**Lucienburg:**  
Marie Stroß geb. Brint, 73 Jahre. — Marie Schlad geb. Brandt. — Klages Schröder geb. Wilmemann, 76 Jahre.

**Stettin:**  
Karltheil Lehmann, 86 J.

**Wittenberg:**  
Marie Seigt geb. Höbel, 93 Jahre.

**Zeitz:**  
Hilma Schmann geb. Wst- oter, 56 Jahre.

Das sollte sich jetzt jeder leisten!  
Die hochfeinen, fetten, schmackhaften

**Deutschen Bäcklinge**  
aus der



250 Gramm 10 Pf.

Die Besten des ganzen Jahres!  
**Seefische**, die ideale Sommerkost, jetzt mit jungem Gemise, Kohl od. Salat und nach unseren Rezepten zu bereiten, ein vorzügliches Mittagessen!

**Deutsche Grüne Heringe**  
so fett, daß kaum Butter od. Fett 25 Pf. zum Braten gebraucht wird 500 g

**Neue deutsche Fettheringe**  
fett, zart weißfleischig  
Stück 5, 7 und 8 Pf.  
10 Stück 48, 68 und 78 Pf.  
und 10 Stück 35 Pf.

**Interessantes Lesestoff**

Im der Kleinanzeigen der Saale-Zeitung, Das Leben in seiner Dummfahrigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Kleinanzeigen ist wirklich eine Fundgrube für Jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Erwähnen Sie sich daran, regelmäßig den Kleinanzeigen der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

**50**  
Aus Anlaß des 50-jährigen Geschäftsjubiläum unserer

**Roland-Drogerie Carl Saag**

sind uns soviel Ehrungen zuteil geworden, daß wir bitten müssen unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Bitte erhalten Sie uns auch in Zukunft Ihre geschätzte Kundenschaft.

Halle (S), Rammisplatz, 6 Otto Saag u. Frau

**Kleine Ursache - große Wirkung!**  
Erst die kleinen Tafelsteine machen Ihre Gästetafel vollständig. Sie versetzen den guten Eindruck, den Sie schaffen wollen, in angenehmen, butter-, käse-, stecke-, vorlegegaben, ge- blicksgegenstände, Servier- ständer und hundert andere Kleinigkeiten bei



**Detektei**  
Alimentation  
Erscheinungen  
Privatschatulle  
Ludw. Wucherer-Str. 31

**Nach Berlin im Auto!**

Um den Lesern der Saale-Zeitung jeden Tag gute und preiswerte Fahrmöglichkeiten zu den Olympischen Spielen zu bieten, veranstalten wir an den Tagen, an denen keine Sonderzüge verkehren, Autobusfahrten.

Die Fahrt wird im modernsten Reisewagen ausgeführt. Preis für Hin- und Rückfahrt **RM. 6,70**

Ab Halle 6.30 Uhr. Rückkehr 22 Uhr.  
Der Wagen verkehrt am 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 12., 14. und 16. August.

Anmeldungen und Karten nur im Vorverkauf durch **Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipziger Straße** als Veranstalter

Saale-Zeitung - Reisedienst, Kleinschmeden 6

**Lebensberatung**  
Graphologen  
Sprecht. 10-19.  
Fortstraße 18.

**Sport-Artikel**  
für  
Fuß- und Handball,  
Tennis, Hockey,  
Wassersport,  
Turnen,  
Golfturnier,  
Leichtathletik  
und Radfahren

in großer Auswahl und die Qualität

**H. Schnee Nachf.**  
A. und F. Ebermann,  
Halle (S), Tel. 226-57  
Große Steinstraße 84  
Brüderstraße 2

**Die Parole**

Grüppchen Universitäts: Mittwoch, 5. August, laufen die Fontäne „Die Ritter von Deutsch-Ostafrika“, Thüringen, Land und See“ sowie „Der östliche Westwind“. Die Veranstaltung findet für alle Teilnehmer, die im Götterdenkmalhof im Saal des „Stadionbauwerkes“ statt. Alle Partei- und Volksgenossen sind hiermit herzlich eingeladen.

**KdF-Sport am Montag.**  
Schwimmen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Startbad 21-21.15 Uhr; Götterdenkmalhof 19-20.15 Uhr. — Schwimmen (nur für Frauen): Johanneseck, Liebenauer Straße, 20 bis 21.30 Uhr; Zwickauer, früher Reformrealgymnasium, 20-21.30 Uhr. — Gymnastik (nur für Frauen): Sportplatz 17-18 Uhr; 21-21 Uhr. — Selbstport- abspielen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Götterdenkmalhof 19.30-21 Uhr. — Ringerturnier: Sportplatz 17-18 Uhr. — Ringer (für Männer, Frauen und Jugendliche): Burgstraße 24 18-20 Uhr und 21-22 Uhr. — Tennis (neue Kurse): Anmeldung im Preisamt, Götterdenkmalhof, oder auf den Tennisplätzen am Götterdenkmalhof. — Schwimmen in Pettau: für Kinder von 14.30 Uhr; für Erwachsene ab 19.15 Uhr. — Schwimmen in Röhren: ab 16 Uhr. — Baden (für Männer, Frauen und Jugendliche): Baumgartenstraße 11 19-20.30 Uhr.

**Zurückgekehrt**  
San.-Rat **Dr. Schwenke**  
Margaretenstr. 1

**Miele Staubsauger** 58 bis 135,-  
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5,- monatlich an.

**Prophe**  
Rennische Str. 15-16

**Achtung! Wichtig!**  
**Hapag-Olympia-Sonderzug!**

Der Olympia-Sonderzug Nr. 2 am Sonntag, dem 9. August ist bereits seit einigen Tagen ausverkauft. In Anbetracht der außerordentlich starken Nachfrage verkehrt ein Vorzug und zwar

**Olympia-Sonderzug Nr. 2a**  
am Sonntag, dem 9. August 1936

Hinfahrt:	Halle (S.)	Rückfahrt:
6 Uhr 14 ab	Bitterfeld	an 23 Uhr 41
6 Uhr 37 ab	Wittenberg	an 23 Uhr 14
7 Uhr 05 ab	Berlin Anst. Bf.	an 22 Uhr 41
8 Uhr 20 ab	Berlin Anst. Bf.	ab 21 Uhr 25

Die Teilnehmerzahl für diesen Sonderzug ist beschränkt weshalb sofortige Anmeldung dringend empfohlen wird. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Sonderzugskarten für den Sonderzug Nr. 2 (ab Halle 7.27 Uhr) für den Olympia-Sonderzug 2a keine Gültigkeit haben. Auch der Umlauf von bereits gelösten Sonderzugskarten ist nicht möglich. Der obige Olympia-Sonderzug 2a führt ebenfalls II. u. III. Kl. Die Fahrpreise sind die gleichen wie bei Sonderzug 2. Veranstalter: **Hapag-Reisebüro, Halle (S.)**  
Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmeden sowie im Hapag-Reisebüro, Halle, im Roten Turm (Telefon 299 60 und 325 38).

**Olympia-Karten**  
Kudern, 11, 12 und 13. II. Spielplatz, zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2526 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Anfragen**  
nach der Hinfahrt der Hinfahrt von Halle nach Bitterfeld sind gewünscht, weil wir verpflichtet sind, das Götterdenkmal zu besuchen. Bitte bitten Sie, auf die Hinfahrt von Halle nach Bitterfeld zu achten, auf die Hinfahrt von Halle nach Bitterfeld zu achten, auf die Hinfahrt von Halle nach Bitterfeld zu achten.

# Freispruch wegen erwiesener Unschuld

## Dem Angeklagten in der Notwehr einen tödlichen Stich beigebracht

**Leipzig, 7. Juli.** Nachmittags wurde in einem Saal der Schützenstraße in Leipzig bei einem Streit der in Planschklub wohnende Julius Böhner erlöschend als Täter der Mordtatsache zur Rille aus Leipzig festgenommen. A. hatte sich jetzt wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor dem Schwurgericht Halberstadt verantworten.

Böhner, der Stiefvater des Angeklagten, war nach Duell in Leipzig gekommen, um seine Rechte in Empfang zu nehmen. Als er einen in der Schützenstraße wohnenden Bruder in einen Beschäftigten, machte der als Trunkenbold und Störenfried bekannte Wittenburger Knecht. Um im Hause, in dem die Frau des Knechts krank lag, Ruhe zu schaffen, mißte sich Knecht ein. Wie Knecht befand, soll ihn daraufhin der Stiefvater in die Wohnung gezogen und sich auf ihn gestürzt haben. Zeugen befanden, daß auch der Bruder des Böhner sich an den Mißhandlungen beteiligt habe. Wie der Angeklagte schilderte, sei er plötzlich bedrängt gewesen, daß ihm die Luft ausging. In seiner Anzucht habe er zum Dolch gegriffen, jedoch nicht um zu stechen, sondern um zur Abwehr der Angriffe zu schlagen. Plötzlich ist dann Julius Böhner tot zusammengebrochen. Wie die ärztlichen Gutachten ergeben, ist er an den Folgen einer Schlagverletzung am linken Oberarm verblutet. Es kommt hinzu, daß schon Julius Böhner an Körperverletzungen durch den Angeklagten, der ebenfalls kriegsbeschädigt ist, weit überlegen war.

Staatsanwaltschaftsrat Runke beantragte in seiner Anklage, daß dem Angeklagten nicht zu widerlegen ist, daß er in Leipzig geschändet habe. Es sei kein gutes Recht gewesen, als Bewohner des Hauses um Ruhe zu bitten. Der Staatsanwalt beantragte daher Freisprechung. Das Urteil lautete wegen erwiesener Unschuld auf Freisprechung nach Aufhebung des Strafbefehls. Die dem Angeklagten erwiesenen Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß es zur Beurteilung der Frage, ob sich der Angeklagte in Notwehr befinden habe, gleichgültig ist, ob er die Waffe gezogen habe, nur auf Notwehr oder auf Mord. Die Notwehr ist nicht nur eine Schutzwehr, sondern auch eine Tuschwehr. Der Angeklagte dürfe sich auch aktiv betätigen. Daß der Angriff, der auf den Angeklagten ausgeführt wurde, rechtmäßig sei, darüber besteht kein Zweifel. Das Gericht sei sogar überzeugt, daß die Abwehr nicht einmal ausreichte, denn der Angeklagte hätte ja noch auf ihn eingedrosen, nachdem der Stich bereits erfolgt sei.

# Zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

## Ein Urteil des Schwurgerichts Halberstadt

**Halberstadt.** Das Schwurgericht Halberstadt verurteilte die 33jährige Frieda Martin aus Unkeburg wegen gemeinshaftlicher Abtreibung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte, um die Abtreibung der Öffentlichkeit bekannt zu machen, im Jahre 1931 bis 1935 gegen Entgelt in ihrer

Zeitung, und zwar in einem Umfange, daß der Gesundheitsamt in Dorle Unkeburg alarmiert wurde. Am 20. Juli mußte man von Treiben der Angeklagten. Sie forderte für eine Hülleleistung 5 bis 20 RM., nahm aber auch zehn Zentner Kohlen oder Lebensmittel. Von der Frau, die teils bereits verurteilt, teils noch zu erwarten haben, fanden als Zeuginen vor Gericht. Sie könnten, so laute der Vorsitzende, glücklicherweise, daß sie nicht sich und krank hier läßt. Mit Rücksicht auf die Verbreitung des nationalsozialistischen Standes und der leicht eintretenden schweren gesundheitlichen Störungen.

# Arbeiterin auf der Straße angeschossen

## Ein eigenartiger Unfall - Leihung fiel vom Bedeck des Wagens

**Stahlfurt.** Mitten in der Stadt wurde durch einen sich lösenden Schuß ein Unglück herbeigeführt. Der Leopoldsdorfer Fleischereimeister G. kam mit seinem Personswagen von der Park her in die Steinstraße. Gerade, als er die Kurve genommen hatte, fiel vom Bedeck seines Wagens ein geladenes Leihung herunter, das sich beim Aufstoßen auf das Pflaster entzündete. Die Frau gelang einer Straßengasse, die Arbeiterin Hildegard Böhner in den Hintern. Der Fleischereimeister schaffte die Verletzte sofort mit seinem Kraftwagen in das Städtische Krankenhaus.

Die Verletzte kam mit einer Arbeitskameradin von der Stahlfurter Rundfunkgesellschaft, bei der sie beschäftigt ist, und wollte zum Bahnhof, um nach Hause zu fahren. Witten in Verkehr traf sie das Geschick gerade in dem Augenblick, als sie sich am Präsidentshof der Wühlengraben befand. Ihre Verletzungen sind, wie sich im Krankenhaus herausstellte, glücklicherweise nicht schwerer Natur.

Das Leihung ist nicht Eigentum des Meisters G. Er hatte in einem seiner Jäger aus Altersleben gebohrt, um damit Ratten fischen zu können.

# Der Schlag mit dem Maßstab

## Zobesopfer eines Streites

**Planen.** Gelegentlich eines Sommerfestes geriet der 23jährige hiesige Leibe Steinhewer Alfred Diebel mit einem gleichaltrigen Festteilnehmer in Streit, in dessen Verlauf er mit einem Maßstab einen Schlag auf den Kopf erhielt. Erst nach einem Tag begab sich der Geschlagene zu einem Arzt, der seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus anordnete. Dort ist der junge Mann nunmehr gestorben. Bei der Section der Leiche wurde ein Schädelbruch, eitrige Gehirnhäutentzündung sowie Lungenentzündung festgestellt.

# Mordversuch an der Braut

## Mit der Art angeschlagen

**Geera.** Wegen Mitternacht verurteilte der 26 Jahre alte Alfred Fleisberg die Leibe Kotte Wittenzwei im Treppenhause ihrer

Wunden für die Frauen verlagte das Gericht mitdernde Umstände. Nur weil sie noch unbefristet war, fiel das Urteil nicht höher aus.

# Todesfahrt im Nebel

## Grausamer Fund an der Taubenbrücke

**Ragden.** Einwohner aus Ragden machten an der Taubenbrücke einen furchtbaren Fund. Sie fanden den Wühlenseliger Karl George von hier fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt auf den Schienen der Brandenburgischen Eisenbahn. Der Führer des hiesigen VERA und hatte in der Unfallkatastrophe gehandelt. Auf der Heimfahrt muß er dann mit seinem Motorrad gegen den hier noch einwirkenden Nebel gefahren sein, den er mehrfach wegen des dichten Nebels zu spät gesehen hatte.



Schert-Bild.

Jeder Nationalsozialist trägt die Reichsparteiungspalette 1936!

# Rahn brach mitten durch

## Schwerer Unfall auf der Elbe

**Coswiza.** In der Nähe der Elbfähre unterhalb des zur Zeit dort an der Elberentfernung arbeitenden großen Banners ereignete sich ein furchtbarer Unfall. Ein mit Steinen beladener Kraftwagen geriet an der als Stromenge erklärten Stelle gegen eine Säule, stieß gegen den Bagger und legte sich quer zur Fahrtrinne. Das Bedeck des Rahnes blieb auf einer feuchten Stelle liegen, während der Wagen in den Strom hinabtauchte, voll Wasser lief und unterging. Nach kurzer Zeit brach durch die Gewalt der eingedrungenen Wasserströme und infolge der Schwere der Ladung der Rahn mitten durch. Nur eine sehr schmale Durchgangsstelle zwischen dem inneren Ufer und dem Bug des aufgetakelten Rahnes ist noch frei. Es sind sofort alle Maßnahmen getroffen worden, um das Hindernis so schnell wie möglich zu beseitigen.

# Auch der Glücksmann hatte Glück

## Er zog einen 1000-Mark-Gewinn

**Friedrichsberg.** Ein Loserzähler der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie verkaufte in Friedrichsberg an einen Kurgast ein Los, das diesem einen Gewinn von 500 Mark brachte. Der glückliche Gewinner schenkte dem braunen Glücksmann 50 Mark, mit denen dieser nun selbst sein Glück verlor. Als 25. Los zog er einen Gewinn von 1000 Mark.

# Ein Arbeitsmann ertrank

**Wülzig.** Im Teich ertrank ein Arbeitsmann. Trotz seiner Differenz, die man am Ufer nicht ernst nahm, eilte dem Unglücklichen niemand zu Hilfe, so daß er verlor, ehe man ihn retten konnte. Bis nach 12 Uhr versuchte man, im Scheinwerferlicht die Leiche zu bergen.

# Zobessturz vom Taubenschlag

**Caasfeld.** Beim Ausweichen eines Taubenschlages stürzte der 64 Jahre alte Schmidt E. Schöppel von der Leiter. Hierbei erlitt der Mann schwere Verletzungen, die wenige Stunden später seinen Tod zur Folge hatten.

elterlichen Wohnung in der Steinstraße 11 mit einer Art zu erlöschten. Das Mädchen hat den nach dem Kopf gerichteten Schlag abgewehrt, hat jedoch schwere Verletzungen davon gebracht, davon handelte es sich um die Verletzung der Tat gegen, weil Kotte Wittenzwei das Verhältnis zu ihm gelöst hat. Schon vor Tagen hat er mehrmals gedroht, daß das Mädchen den Sonntag nicht mehr erleben würde.

# Ein Nachspiel zum Gelbte-Prozess

## Die Komplexen des Wörbers vor Gericht

**Leopoldsdorf.** Vor dem Fernburger Schöffengericht hatten sich nacheinander die Mitglieder des Wörbers Gelbte, Otto und Minna Dlemeyer aus Leopoldsdorf, und deren Schwiegereltern und Tochter, Paul und Frieda Schmidt aus Stahlfurt, wegen schweren Diebstahls verantworten. Die Angeklagten wurden verurteilt. Schmidt und Gelbte hatten bekanntlich bei einem Landwirt in Dömersleben einen Einbruch verübt, wobei ihnen Schlägenarmen die Hände hielten. Mit zwei vollgepackten Kuffen machten sie sich auf den Weg, um die Leibe über ein Feld zu schleppen. Auf dem Weg wurde Schmidt von einem anderen Mann in Gemeinschaft mit den Dlemeyers und der Frau des Schmidt abholen und dabei von einem Polizeibeamten als verdächtig festgenommen wurden, und wobei dann der übliche Schuß auf den SA-Rottenführer Ehrenberg abgab. Schmidt, der bereits zweimal wegen schweren Diebstahls im Rückfall 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und zuletzt wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis erhielt, wurde nun wegen Gefängnis 4 Monate Gefängnis. Der Schwiegereltern Dlemeyer und dessen Ehefrau wurden wegen Gefängnis 4 bis 6 Monate Gefängnis verurteilt. Den Männern wurden 2 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

# Im Wühlgraben ertrunken

**Stahlitz.** Der zweieinhalbjährige Junge des hiesigen Arbeiters Schmidt ist unter Wasser in den Wühlgraben gefallen. Er wurde als Kind am Turbinenrechen einer Lederfabrik aufgefunden.

„Nicht mehr, als im Programm steht, Frau Gräfin, und was man im Angelegenheit der Zeitung gelesen hat. Sie interessieren sich für die Künstlerin?“

„Beatrix von Erdow sah fessend vor sich hin. Jahre zurück. Sie war ein kleines Mädchen — der Vater Legationsrat bei der deutschen Botschaft in Bukarest. Eine Märchenanfertigung in der Oper war ihm nachher — auf der Bühne ein kleines Mädchen — blonde Voden, ein weichtierendes Mädchen — blonde Ethen-prinzessin. Wie sie damals ihre deutsche Schulkameradin Gunde Bürgerin bescheidet hatte! Genan bekam sich Beatrix noch, wie sie lieblich schallend zur Mutter sagte: So als Schneepinzessin auf der Bühne zu tanzen, das Aller-Amergönste auf der Welt muß das sein.“

„Sie hatte gar nicht begriffen, warum die Mutter gelächelt hatte, und Wulf von Erdow auch, ihr großer achtschneidriger Lieblingsvater, der Gunde allerdings nie aus der Nähe gelächelt hatte. Freilich war schon fast ein Jahr, als Gunde mit anderen Freundinnen zusammen das erste Mal in ihr Elternhaus kam. Damals hatte sie mit Wulf geschmeilt. Beatrix kann glücklich vor sich hin. Nun war sie die Frau, die glückliche Frau Wulfs. Seine Mutter, wie sie viel Schmerz und Glend hinter dem trüblichen Säbeln einer Tänzerin verborgen sein konnten. Ob die Lucia die kleine bescheidende Gunde Bürgerin war? Sie mußte es wissen. Aber wie fing sie es an? Ja, wenn Wulf da wäre. Aber Wulf war in Besondere Mutter nach Schamerit abgereist. Ob er unterleben würde, hina von verdrückenden Umständen ab. Fortschritt sollte Beatrix noch als Galt einer ich bescheidenen Familie in Rom bleiben.“

Der junge italienische Mann, der seinen Namen in Besondere Mutter nach Schamerit verlor, hinter dem jungen Grafen Erdow beobachtet.

„Nun ich Ihnen mit etwas dienen, Gräfin? Sie leben in Rom aus“, er lag sie war an, verließen Sie über mich, ich bin ja der Freund Ihres Gatten!“

Roman von Gunthar Ullrich Ulenhorst

# Das schwere Opfer

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

„Nimm dich zusammen, lächel!“ zückte eine müde Männerstimme in das Ohr der Tänzerin Lucia, nimm dich zusammen, glaubst du, ich habe Vuf, beinewegen unzer Engagement zu verlieren? Dummes Ding!“

„Ein gequältes Säbeln erwidern auf dem geschminkten garten Wunde der Lucia. Sie breitete die Arme aus, tanzte auf ihren Partner zu. Das kleine Dreieck spielte einen feurigen Tango — einen Augenblick Pause — der große dunkle Tänzer ergriff die Tänzerin es lag alles wie ein Spiel aus, als er sie nun um die Taille fachte und hochhob. Und doch verlor die Lucia unter dem stampfenden Säbeln nur müßig ihren Schmers. Diese fieslerisch scheinende Tanzfigur, bei der ihr Partner sie wirbelnd im Kreise drehte, war ja nur möglich, wenn er seine Finger eifern um die Hande, dort wo unter der weißen Fitterrille nicht zu sehen war von Druck- und Quetschstellen.“

Die Lucia lächelte — sie wirbelte im Kreise auf dem Arm Boris Gordons herum — unbedeutlich nahm sie das Bild des Entsetzes in sich auf; ständende Gatten, weiße Fische, stumm Gatten durch den blauen Plauerneuch, Geschick von Männern und Frauen.“

die Lucia schmeite in ihren weißen Ballettschühen bis an die Kante, prasselnd Beifall — sie übersteig sich, die blonden Waden fielen ihr über das sarte geschnittene Gesicht.“

In einer kleinen Voge, ziemlich nahe der Bühne, lag eine elegante Gesellschaft, ein paar Herren, ein paar junge Frauen, die feinsten Pelze und Umhänge über die Kleider gezogen. Gläser fanden auf dem Tisch. Ein Kellner hielt sich aufmerksam in der Nähe auf, um jedes Wechseln gewärtig zu sein.“

Eine der Damen an diesem Tisch mit braunem Haar und warmen Augen mandte ihren Blick von der Bühne. Ihre Blide hielten forschend auf den Zügen der jungen Tänzerin. Wie die sich jetzt im Weißschürm immer wieder verneigte, mit diesem kindlichen Säbeln und dieser bezaubernden Natürlichkeit der Bewegung, wurde das Gesicht der jungen Frau noch gelipneter.“

Einer ihrer Vereister bemerkte es: „Sind Sie auch begnager von der Lucia. Madame?“ fragte er, „in der Tat, wir haben in Rom lange nicht so etwas Hervorragendes in dem Varietè-Restaurant gehabt. Ich lasse Ihnen gleich, daß es sich lohnt, in die Nachmittagsvorstellung zu gehen.“

Die junge Frau antwortete nur medianisch auf die Worte des jungen italienischen Diplomaten. Sie war mit ihren Gedanken ganz weit fort. Die Züge der jungen Tänzerin, diese reinen und klaren Bewegungen, woher konnte sie doch das alles?“

„Sagen Sie, Signore Botelli, wissen Sie nach einer Pause den Italiener, welchen Sie vielleicht Häberes über diese junge Tänzerin?“





Bert Oehlmann:

# Die Lebensrettung

Erich lebte von reiflos begeistert. Begleitet von dem kleinen idyllisch gelegenen Stadchen, in das ihn die Urlaubszeit verschlungen hatte, beglückte ihn Frau Karstens. In dem er ein Zimmer bewohnte, beglückte ihn von Frau Karstens Tochter Margot, in die er sich auf den ersten Blick verliebt hatte, ohne daß es ihm bisher freitlich gelungen wäre, auch nur im geringsten ihre Aufmerksamkeit zu erregen.

Margot, er sah sie immer nur im Vorbeigehen, sah sie nur an dem einen oder zwei Tagen, aber er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

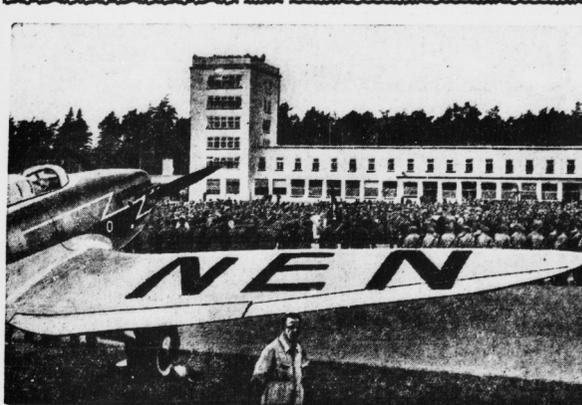
Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen. Er sah sie so oft, daß er sich nicht zu dem Gedanken entschieden konnte, sie zu besuchen.

Frau Karb im Januar, ganz plötzlich farb sie... so plötzlich, daß ein Bruder von ihm Verdacht schöpfte und... na, jedenfalls kam die Wahrheit bald ans Tageslicht. Sie war von ihrem eigenen Mann verfallen worden.

Renner wollte sie los sein, hatte sie hoch verachtet und glaubte schon, die achtzehntendige Frau von der Lebensversicherung in der Taube zu haben. Aber dann kam die Polizei und überreichte ihm ein. Und was gibt dieser Salanke zu Protokoll? Er hätte die Tat nur



Deutsche Arbeit — deutscher Fleiß. Der Weidhufalen Frankfurt a. Main ist durch die tatkräftige Förderung der Luftfahrt im Dritten Reich zum Mittelpunkt des gesamten europäischen Flugwesens geworden.

aus Liebe zu Margot Karstens begangen, die ihn dazu überredet hätte, den Mord zu begehen. Also nicht nur, daß das arme Wädel von ihm betrogen worden war, nein, nun mußte sie auch noch erleben, zwei Wochen in Untersuchungshaft gefesselt zu werden. Schließ- lich, bei der Gegenüberstellung, gab Renner zu, daß er gelogen habe, und daß Fräulein Margot vollkommen schuldlos gewesen sei. Man ließ sie also frei, aber hier in der Stadt war die Hölle los, das kann ich Ihnen führen. Der gemeine Klotz beglückte sie unaufrichtig. „Und sie wird doch von Renners Ab- sichten gerührt haben!“, behaupteten die Schandmaler.

Jetzt fiebern sie alle auf den Prosch, der übermorgen in der Großstadt beginnt, und in der sie natürlich als Auserwählter ankun- den wird. Das arme Wädel wird Siebentenen laufen müssen, das kann ich Ihnen schon heute sagen. Und was für sie selbst vielleicht das Schlimmste ist: ihre Mutter war wegen die Verbindung mit diesem Renner, und nun be- kommt das Wädel natürlich auch von dieser Seite genug Vorwürfe zu hören. Wie Ge- schichte, wie?

# Erlebnisse mit Hindenburg

Zum gestrigen Todestage des Reichspräsidenten / Erzählt von Generalleutnant a. D. Maub

Kürzlich kam in unserem Kameradenkreis die Rede auf unseren verstorbenen Reichspräsidenten. Jeder trug sein Scherflein bei. Ich erzählte das folgende Selbstleben: Wir hatten am Ende unserer Zehnjährigen in Jüterbog Besichtigung im Abteilungs- hause, zu dem der kommandierende General des 4. Armeekorps, Hindenburg, sein Er- scheinungsgesicht brachte.

Die Abteilung steht auf der Straße in der Versammlung, die Spitze mit dem Abteilungs- und dem Vaterlandes auf einer Bahn- unterführung. Wir waren in eifrigem Ge- spräch, als unser Major M., dessen erste Besichtigung als Abteilungscommandeur vor sich gehen sollte, plötzlich An die Pferde! kom- mandierte. Er uns ganz klar war, wozu dies Kommando erfolgte, kam Hindenburg, bis da- hin unsichtbar, mit seinem Adjutanten um die Ecke der Unterführung geritten. Unser Major ging sofort auf ihn zu und meldete die Abteilung.

Hindenburg dankte für die Meldung. „Aber noch eins, lieber M.: Es ist nicht nötig, daß Sie hier vor der Meldung „An die Pferde!“ kommandieren. Nach der Feldbefehlsordnung ist das hier, wie im Manöver, nicht notwendig; das führt nur die Truppe!“

Die Besichtigung verlief glänzend, so daß der Major das ungeliebte Kommando. Beim darauffolgenden Frühstück im Kasino, wo sich Hindenburg seiner Gewohnheit gemäß bei einer Zigarre und einer Tasse Bier unter

Herbings, das war eine sehr böse Ge- schichte, und in die ärztlichen Gefühle, die Leben Margot Karsten entgegenbrachte, mischten sich Mitleid und der Wille, ihr zu helfen. Aber wie sollte das geschehen? Er legte sich wirklich auf die Pauer, um mit Margot sprechen zu können, aber sie ver- brachte den ganzen Tag auf ihrem Zimmer.

Am Nachmittag des nächsten Tages ver- lieh Frau Karstens das Haus. Die beiden Hausangehörigen waren im Garten und hingen Wäsche auf die Leine. Da er jetzt einfach hin auf Margot ging?

Nach während er überlegte, schlich jemand die Treppe herab, tappte leise in Frau Karstens Wohnzimmer. Lebte befam Ver- schlöffen, fraglos war es Margot. Sollte er vorhürzen und —

Die beiden Mädchen hatten ihn ent- geistert an, als er plötzlich im Garten auf- tauchte und totenbleich zu wissen verlangte, was das für ein Lieblingspaar Fräulein Margot sei? „wo es sich befindet.“ „Lieblingspaar? Wie? Meinem? Sie die Steingrotte am See? Da ist sie früher täg- lich hingegangen.“

„Leben jagte zum See. Von Margot keine Spur. Wo, zum Teufel, fand er die Grotte? Der einzige Mensch, der weit und breit sicht- bar war, war Schinmann, der Boot- wärter.“

„Steingrotte? Ach so... ja... halb um den See herum... wie? Die Priesterhöfe haben Sie da verloren? Ja, da machen Sie nur schnell, daß Sie hinfommen... mit einem Boot quer über den See schaffen Sie am schnellsten.“

Leben sprang in den ersten Kahn. Dann legte er sich in die Riemen, daß ihm schon nach wenigen Minuten der Schweiß aus allen Poren brach. Verzweifelt pumpte er alle Kräfte aus sich heraus. In allem Unglück warf nun auch schon die Dämmerung über den ersten Schönen. In einer halben Stunde war es dunkel...

Das Boot schoß um eine Landbunge herum. Ob man hier... bei Gott, ja... da drüben die Umrisse der großen Grotte... also weiter... weiter... aber... aber be- megte sich dort nicht ein Menschliche Gestalt? Ein Mädchen in einem hellen Kleid?

„Großer Gott, also doch im Boot?... Leb- ben durchstirrte eine Idee. Er warf sich aus dem Boot ins Wasser. Strampelte verzweifelt mit Händen und Füßen. Schrie: „Hilfe — Hilfe — ich ertrinke...“

Würde dieses Mädchen, das sich bei der Lebensrettung dreier Menschen so tapfer ge- zeigt hatte, nun den vierten glatt vor ihren Augen umkommen lassen?

Leben war ein ausgezeichnete Schwim- mer, aber eben so ausgezeichnet verstand er in diesen aufregenden Minuten, den voll- endeten Nüchternimmern darzustellen. Er ging unter, tauchte wieder auf, harrte zum Her- hin... und jubelte innerlich hell auf. Mit raschen, kräftigen Schwimmhieben näherte sich ihm das Mädchen und schrie: „Halten Sie aus... ich hole Sie...“

Er hielt aus, ließ sich von ihr packen, auf dem Rücken legen und sie über seinen Rück- send er schenkte erdrückt im Grate nieder- sank, fand sein Atm, was er lachte... neben dem Boot, den sie zu Boden geworfen hatte, ein kleines, unscheinbares Mädchen...

Wie der Mitz war er auf den Rücken... ein Griff... und das Mädchen verlor im See. Nichts, sie sah ihn, nein, er hatte ihr das Leben gerettet... „Fräulein Margot“, flüsterte er, „mir blieb Sie anderer Beza... seien Sie tapfer... denken Sie an Ihre Mutter...“

Es war nicht einfach, sie zu beruhigen, aber dann erasb sie sich. Klitschnack eilten sie nach Hause. Ein Bootsunfall... das konnte sich einmal vornehmen... „Als Margot in der frühe des nächsten Morgens in die nahe Großstadt fuhr, befand sich Leben in ihrer Begleitung. Und als sie am letzten Abend, reiflos rekonvalesziert, in das kleine Städtchen zurückkehrte, war er immer noch an ihrer Seite...“

„Eigentlich“, sagte sie leise, „müßte ich Ihnen wirklich dankbar sein!“ „Seien Sie nicht so“, erwiderte er flüsternd und drückte ihre kleine Hand. „Seien Sie das!“

Als sie das Landhaus betrat, lag ein süßes Lächeln in beider Augen... reitete. Von allen Vorgelegten wurde der Pa- tallionskommandeur scharf angefaßt, auch sein Divisionalkommandeur, General v. Bern- hardt, tadelte in lauter Form sein Leben. „Nun sagen Sie mal, Herr Major, wie sind Sie zu Ihrer originellen Führung ge- kommen?“ Der Herr, der die Kerzen nicht verloren hatte, lachte frisch und munter seine Gründe auseinander. „Als er geendet hatte, sagte Hindenburg: „Sehen Sie, Excellenz, es führen viele Wege nach Rom; man hätte es ja auch so machen können!“

# Jägerfranzösisch

Im Jahre 1888. Der französische Prinz d'Englitz weite für einige Zeit beim Ber- sog von Anhalt in Rößben zu Besuch. Ihm zu Ehren wurden recht häufig Sühnerjagden veranstaltet. Auf einer von diesen Jagden die beiden Fürsten der alte Förster W. B. f. e. der damals über die Grenzen des Berzogtums hinaus durch seine treffenden und schlaggrif- figen Antworten berüchtigt war. Vor sehr schwer konnte er sich mit dem Franzosen ver- ständigen, stets beherrschte er sich darüber der ton- derbarsten Gebärden und leibhaftigen Ausdrücke.

Die beiden Herren waren auf der Re- hühnjagd. Da stieg vor dem französischen Prinzen eine Falconenne auf, die er ohne weiteres herunterfallen ließ. Und das war dem alten Förster denn doch zu viel. Wütend er- hob er sich in die Kniekehlen und schrie den Fran- zosen an: „Dunnetmeture, chaffes doch zum Donner nicht la Rabame!“

Der Prinz verstand auch richtig dieses Jägerfranzösisch, der Berzog aber konnte vor Waden kaum wieder zu Atem kommen. Lange Zeit aber wurde seitdem auf den anhaltischen Jagdplätzen die Falconenne nicht anders als „La Rabame“ genannt. Na.

# UNTER DEN FÜNF RINGEN

TAGLICHER OLYMPIA - SONDERDIENST DER SAALE-ZEITUNG

Schon am ersten Kampftag:

## Strahlende deutsche Olympiasieger

Tilly Fleischer Siegerin im Speerwurf / Woellke gewann das Kugelstoßen / Luise Krüger errang die silberne und Gerhard Stöck die bronzene Medaille für Deutschland

Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter Dr. Gerhard Stabenow.

Der erste Kampftag im Olympia-Stadion ist zu Ende. 100 000 Zuschauer haben ein Ergebnis mit nach Hause genommen, das alle Erwartungen übertrifft. Zwei Goldmedaillen, eine Silberne und eine Bronze-Medaille für Deutschland, das war mehr, als auch die kühnsten Theoretiker für die deutschen Farben zu rechnen wagten. Nimmt man noch den Weltrekord des amerikanischen Hegerpringers Jesse Owens, der die 100 Meter in 10,2 Sekunden lief, und den einbrunstigen Sieg der Finnen in der 10 000-Meter-Entscheidung hinzu, so schließt dieser erste Kampftag mit einem Ergebnis, das einen würdigen Auftakt der Erlebnisse der XI. Olympischen Spiele bildet.

Berlin, den 2. August.

Nach den vielen Vorbereitungen, nach den unruhigen Arbeiten aller Delegationen und nach den erhebenden feierlichen der Eröffnung haben nun endlich die Wettkämpfer das Wort. Sie haben Zeit gehabt, sich in aller Ruhe vor dem Kampf in dem idyllischen Olympischen Dorf zu erholen, und sie kennen nicht die Hitze des heißen Menschen, der in dem Stenbau des Stadions sitzt und unter Hunderttausend geschüßelt die Dinge harzt, die da kommen sollen. Was weiß der Wettkämpfer schon von den Kämpfen, die sich am Postschalter abspielen, wenn Tausende ausgerechnet am 1. August den Olympialempel haben wollen, was weiß der Wettkämpfer schon von den Sorgen des Besuchers der Spiele, der mit frischem Magen zum Reichsportfeld läuft, in der Hoffnung, wenigstens dort oder in der nächsten Umgebung einig was zu essen zu bekommen? Wie groß muß also die Begeisterung der Besucher sein, die von weit her gekommen sind und die in Berlin weiter nichts sehen als Menschen, Autos, Straßenbahnzüge, Stadtbahnen und Untergrundbahnen, die ständig überfüllt sind.

Dieser begeisterte Olympia-Besucher kennt nur die Sorge, noch einen Platz zu bekommen, wo er notfalls über den Hintern des Vordermannes einen Blick auf den grünen Rasen werfen kann, auf dem gerade die Frauen die Speerwurfentscheidung austragen. Wie spannend und wie grandios war gerade der Verlauf dieser Konkurrenz, die unter den sechs Endrundenteilnehmerinnen drei Deutsche sah, und noch dazu drei deutsche Mädchen, die prächtige Würfe zeigten. Da war als Beste Tilly Fleischer aus Frankfurt, die zuverlässige Werferin, die gerade zu den Olympischen Spielen so „fit“ ist, daß ihr jeder Wurf gelingt. Bähig und beherrschend ist der Anlauf, haargenau ausmessen ist jeder Schritt und harmonisch fließen alle Bewegungen zusammen bis zur letzten Konzentration des Augenblicks, wenn der Speer zitternd hoch hinausgeschleudert ist. Langsam hängen die Mäde der Hunderttausend an diesem Wurf, und befreit rauft folgender Beifall auf, als der Speer bei 45 Metern landete und lebendig in den Boden schlägt und die erste Goldmedaille für Deutschland gewonnen ist. Ja, die Tilly aus Frankfurt ist schon richtig, und im Sturm hat sie sich die Herzen aller Stadionbesucher erobert, die ein lautes „Tilly-Geschrei“ anstimmen, wenn die Deutsche an den Ablauf geht und sich zum Wurf

sammelt. Auch die beiden anderen Deutschen Eberhart und Krüger zeigen famose ausgeglichene Leistungen, wobei Eberharts Krüger mit einem 43,29-Meter-Wurf großen Beifall und die Silberne Medaille erringt.

In der anderen Ecke des Stadions haben die Hochspringer das Wort. Man weiß oft nicht, wo man zuerst hinschauen soll und welcher Leistung man die besondere Aufmerksamkeit widmen muß. 21 Hochspringer traten an, und 20 Hochspringer schafften noch mißlos die Höhe von 1,85 Meter, eine Sprunghöhe, die der Finne Kottas noch gleichmäßig ausstieß und die die Amerikaner noch im Trainingsanlauf sprangen. Als noch 11 Mann bei 1,94 Meter in der Konkurrenz waren, schied die Gruppe noch genau wie leicht, federnd, schwebend und mißlos aus. Und doch steht in diesen famosen Burichen eine unerbörte Willenskraft, wenn sie körperlich entspannt und geistig konzentriert am Ablauf stehen, wenn das Auge prüfend die Anlaufstrecke abschätzt und den famosen Turmschub sucht, mit dem sich der Hochspringer seine Anlaufbahn abzumessen pflegt.

Aber auch bei den Hochspringern hält es uns nicht zu lange, denn die 800-Meter-Läufer finden sich noch und nach am Start ein. Wie werden diese Läufe ausgehen, die für den Deutschen Meister Garbig in der Auslösung nicht gerade günstig ausgefallen sind? Wird auch dieser Läufer das Schicksal der deutschen 100-Meter-Läufer teilen müssen, die bis auf Vorkämpfer in den Vor- und Zwischenläufen hängen blieben, und wird auch in den 800-Meter-Läufen wieder ein Negar kommen, und dazu noch einer, der gemächlich die Gerade herunterzutreiben scheint und dabei noch mit 10,3 und 10,2 Sekunden einen neuen Weltrekord läuft, wie es Jesse Owens getan hat? Hornbostel und Edwards sind im ersten Vorlauf die schwersten Gegner des Deutschen Garbig. Zwei alte Fische aus USA, und aus Kanada, ein Schwarzer und ein Weißer, die sich helfen in der neuen Welt so oft schon erbitterte Zweikämpfe geliefert haben, und denen man es anseht, daß sie hier in Berlin ihren Mann stehen wollen. Unwillkürlich denkt man zurück an die Zeiten, wo ein einziger Deutscher, Hanns Braun, gegen eine feindliche Übermacht im Kampf über 800 Meter stand, und wo er sich trotz aller Widrigkeiten durchsetzte.

Keine Zeit mehr zu solchen Gedanken, der Startschuß aus der Pistole des ausgezeichneten deutschen Starters Miller peitscht durch die Spannung dieser Minuten, und in schnellem Tempo geht das Feld vom Start. Der Deutsche hat die Außenbahn gelockt, und er verläßt in der Kurve mit aller Macht, an die Spitze zu kommen. Hornbostel und Edwards — weh wundervollen Stil laufen die beiden! — halten die Spitze und führen das übrige Feld in einem für Vorläufe mörderischen Tempo. Der Deutsche fertig, kann dieses Tempo auf die Dauer nicht mithalten, und beim Einbiegen in die Zielgerade muß er das Feld ziehen lassen, an dessen Spitze sich, wie erwartet, Hornbostel und Edwards den gewohnten Kampf liefern, bis sie schließlich in der famosen Zeit von 1:53,2 Minuten die Ziellinie passieren. In einem der anderen



Die erste Siegerehrung im Olympia-Stadion.

Zum erstenmal vollzog sich nach der Entscheidung die packende olympische Zeremonie einer Siegerehrung. Bekrönt haben die deutsche Siegerin Tilly Fleischer (Mitte), Luise Krüger (Deutschland), die Zweitbeste (rechts von der Siegerin) und die Polen Kwasniewski, die Preisträgerin der Bronzernen Medaille, das Siegerpodium bestiegen. Rechts Exzellenz Lewald, links Graf Baillet-Latour.

(Scherl-Bilderdienst, Berlin.)

Vorkläufe hat der Deutsche Wertens mehr Glück. Nach lang durchdachtem Rennen kommt er als Sieger seines Laufes in den Zwischenlauf, der am Dienstag gefahrt wird.

### Der erste Kampftag

Der erste Kampftag der XI. Olympiade ist angebrochen. Das Wetter ist noch etwas dießig, Wolken hängen am Himmel, aber die Sonne kommt doch allmählich durch. Früh am Morgen schon sind die Besucher der Olympia-Stadt auf den Beinen und als wir eine Stunde vor Beginn der Vorkämpfe das weite Rund des Stadions betreten, haben sich schon weit über 10 000 Zuschauer eingefunden. Im Innenraum ist alles außerordentlich hergerichtet. Vom grünen Rasen haben sich die weißen Linien der für das Kugelstoßen aufgesetzten Sektoren wirkungsvoll ab. Draußen am Marathonort, über dem im eigenen Reflekt der Flamme des Olympischen Feuers lodert, sind zwei Bahnen für den Hochspringer hergerichtet. Auf der roten Außenbahn sind deutlich die weißen Linien gezogen, die die Laufbahnen abgrenzen.

Allmählich hat sich die Zahl der Zuschauer auf etwa 50 000 erhöht und immer neue Massen strömen herbei. Beifall rauft auf. Es ist wenige Minuten vor 11 Uhr und durch das Marathonort betreten die an den Vorkämpfen beteiligten Aktiven — die 100-Meter-Läufer und die Hochspringer — den Innenraum. Mittlen unter ihnen der Olympiasieger Franz Miller, der sich jetzt gerade seinen weißen

Ärmel anzieht und noch einmal ins Programm schaut.

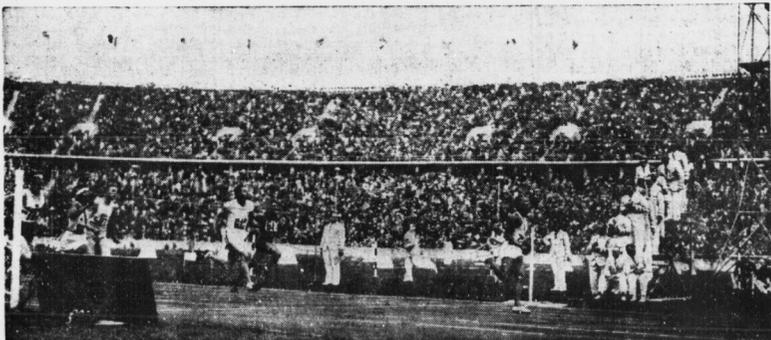
Dem ersten Wettkampftag im Olympischen Stadion wohnten zahlreiche hohe Gäste bei. Außer dem Führer und Reichskanzler, der mit seinem Erbkönig abermals eine große Anteilnahme an der Feiesberichtigung und an der Spielen der Jugend der Welt bezeugte, hatte sich der Kronprinz von Italien eingefunden. Vom diplomatischen Korps waren anwesend die Botschafter und Gesandten von Frankreich, England, Polen, Türkei, Japan, China, Finnland, Kuba, Holland, Portugal, Belgien, Kolumbien, Argentinien, Mexiko, Belgien und Graf. In der Regierungslage hatten die Reichsminister Franz, Hermann Göring, Günther, Kunt und Graf Schwerin v. Krosigk Platz genommen, außerdem die Reichsleiter Bormann, Dietrich, Ritter v. Epp, Reinhardt, Rosenberg und Schwab.

### Kersch knapp geschlagen

Der erste der deutschen Teilnehmer, der in den Kampf zog, war der Frankfurter Kersch, der jedoch über den ersten Vorlauf nicht hinaus kam, denn er vermodte nur — allerdings sehr knapp geschlagen, den dritten Platz zu belegen. Dem zweiten Vorlauf gingen zwei Fechtstars voraus. Nach gutem Ablauf war der Holländer Berger überlegen. Auch der dritte Vorlauf endete mit einem holländischen Siege. Van Steenen war nach einem Fechtstart sofort vorn und siegte völlig ungehindert in 10,8 vor dem Südafrikaner Grumbel. Im vierten Vorlauf kam der Japaner Suzuki am besten ab, führte stets mit etwa 1/2 Meter, fiel zum Schluß zurück und wurde im Ziel von dem mit voller Kraft spurtenden Ungarn Ghemes mit Brustbreite in 10,7 abgefangen. Der Kanadier Mac Wee zeigte im 5. Vorlauf seinen Mitbewerber den Weg.

### Hornberger im Zwischenlauf.

Unter starker Anteilnahme ging der 6. Vorlauf vor sich, startete doch hier der deutsche Meister Hornberger. Nach einem famosen Start hatte der Deutsche eine klare Führung, bis nach 70 Meter der Südafrikaner Theunissen mit ihm gleichzog. In einem mitreißenden Spurt strebten beide dem Ziele zu und nur die Richter vermochten die genaue Reihenfolge im Ziel zu entscheiden. Theunissen in 10,7 um Brustbreite vor Hornberger mit der gleichen Zeit. — Einen hervorragenden Eindruck machte der Amerikaner Ralph Metcalfe. Der Farbige gewann den 7. Vorlauf ohne sich auszugeben in 10,3 gegen den Ungarn Sir, der nur um Brustbreite zurück war, aber dennoch leicht geschlagen blieb. Mit einem meisterhaften Start lief Bradmeyer im 8. Vorlauf dem Felde ab und davon. Lediglich der Kanadier Dumber vermochte mit ihm einigermaßen Schritt zu halten. Das übrige Feld folgte stets mit etwa 5 Meter Abstand. Der in 10,7 Sekunden größte leichte Sieg des Deutschen wurde schließlich bejubelt.



Jesse Owens' Weltrekordlauf.

Das amerikanische Laufwunder, Jesse Owens, wartete beim zweiten Zwischenlauf für die 100-Meter-Strecke mit einem phantastisch anmutenden Weltrekord auf. Owens durchlief die 100 Meter in 10,2 Sekunden. Auf unserem Bilde sieht man, wie Jesse Owens weit vor dem übrigen Feld das Zielband passiert.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

# Jesse Owens Weltrekord

Nach während die Besucher der Vorkampfsitzung, die die Zuschauer zur Weltrekord im 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen brachte, das Stadion verließen, erschienen die ersten Nachmittagsgäste bald nach 12 Uhr auf dem Heißsportheld. Der Wind fröhlte über Mittag auf und vertrieb die nachgehenden kalten Winde. Hatten oben auf dem Wall des Stadiontribünen die Flaggen der Nationen im Winde, während im geschützten Innenraum des Stadions fast etwas vom Wind zu hören ist. Um 10 Minuten vor 3 Uhr die Sprinter des Hochsprung aus dem Stadion unter dem Olympischen Feuer hervortraten. Und schon wieder weit über 60000 Besucher anwesend, und der Zutritt der Menge hält unentwegt weiter an.

Die Sprinter, die lebt in den Zwischenläufen antreten müssen, tröseln in kleinen Schritten durch die Kurven, um die Witterungsgewinn zu machen. Die Hochspringer, die sich am Vormittag mit einer Leistung von 1,85 Meter für die Entscheidung qualifiziert haben, lauern neben den beiden Hochsprunganlagen. Jetzt wird es ernst, jetzt wird an der Wettkampfsitzung, Vorläufe laufen die Springer noch in ihren Trainingsanzügen herum, viele haben sich auch Zeden mitgebracht, in die sie sich sorgsam einhüllen.

## Die 100-m-Zwischenläufe.

Am ersten Zwischenlauf auf den 100 Meter, mit dem die Ereignisse des Nachmittags eingeleitet wurden, schied auch unsere härteste Waise für dieses Rennen, der deutsche Meister Gerd Hornberger-Franfurt a. M., aus. Unter unerbittlicher Spannung begannen sich die sechs Läufer an den Start. Der Amerikaner Woffhoff schied am Ende des ersten Zwischenlaufes aus, der ihm Platz aufnahm. Auf Anblick klappte der Start. Unter ohrenbetäubendem Lärm, wobei die Meia-Musik aus den Klöpfen der Schweden alle überhörten, hürten die sechs Mann die Gerade herunter. Der erste war der Amerikaner abgenommen und lag bei 20 Meter mit vorn, mußte dann aber mehr und mehr nachgeben. Der Schwede Strandberg eroberte die Spitze und siegte hier in 10,5 gegen den Holländer Dendary und den Amerikaner Woffhoff, die nur von den Zeitstrahler getrennt werden konnten. Leider Zeit betrug 10,8. Hornberger blieb um etwa einen Meter hinter Woffhoff auf dem vierten Platz.

## 100 m in 10,2 Sekunden.

Im Augenblick, da dieser erste Zwischenlauf entschieden war, schied die amerikanische Siegerin über den ersten Zwischenlauf aus. Dann machten sich auch schon die Läufer für den zweiten Zwischenlauf über 100 Meter fertig, von dem man eine besondere Seniation erwartete, bestand sich doch der Favorit Jesse Owens an dem Start. Die Seniation traf auch prompt ein, denn Owens lief mit 10,2 Sek. Weltrekord!

Der Japaner Hoshioka brachte beim nächsten Lauf als erster aus seinem Startloch, doch lagen Owens, der japanische Ugar Sir und der Schweizer Kämm sofort dicht hinter

ihm. Schon bei 30 Meter setzte sich in diesen Jesse Owens in Front gelockte brachte bald Luft zwischen sich und die Verfolger. Wie eine Dampfmaschine legte der Weltrekordler die Bahn herunter und kam mit deutschem Vorsprung von etwa drei Metern vor dem herortretenden deutschen Schiedsrichter Kämm (10,8) und dem Ungarn Sir (10,7) durchs Ziel. Die Bekanntgabe der neuen Weltrekord- und Olympischen Rekordzeit von 10,2 Sekunden löste tosende Begeisterung aus.

## Der Führer im Olympia-Stadion!

Nach dem zweiten Zwischenlauf der 100 Meter ergriff der Führer die Witterung und ließ die Zuschauer wissen, daß die Weltrekordler sich in seinen Ehren von den Plätzen. Von Watroon der Kriegsmarine wurde die Führerbandiere schick.

Kaum hatte Woffhoff Platz genommen, als der dritte Zwischenlauf entschieden wurde, der wieder einen amerikanischen Sieg durch Weltace brachte. Der riesige Lärm kam auf der Außenbahn aus dem Start, ließ dann auch mit ungeborener Kraft. Verachtlich bemitleidete sich der Engländer Pennington auf der Außenbahn, um zu erreichen. Unter Weltace (10,5) und Pennington (10,6) wurde der Holländer von Venneren Dritter. Ueberfahrend kam das Auscheiden des Südafrikaners Treumissen.

## Borchmeyer entsetzliche Jubel.

Unter atemloser Spannung erwartete der dritte Zwischenlauf, der ungeborenen Weltace, daß er noch immer unter unüberläßliche Waise für die 100 Meter ist. Seine Erfahrung wird sich in solchen nervenerschütternden Rennen aus. Der Sprinter lief ein wundervolles Rennen gegen die ständigen Angriffe des Kanadiers McVee und des Japaners Suauki. Er blieb tief vorn und gewann in 10,5 Sek. ganz sicher gegen den zum Schluß noch auf nachkommenden Engländer Suauki. Der dritte Platz mußten McVee und dem Japaner Suauki vor mit bloßem Auge nicht festzustellen, und so mußte zum ersten Male die Zielphotographie zur Entscheidung angerufen werden. Als Borchmeyer zum Start zurückkehrte, machte er auch mit der Führerrolle halt und erzielte den deutschen Gruß. Im Start war für ihn der Glückwünsche kein Ende.

McVee vor Suauki, diese Entscheidung füllte die Zielphotographie in der Frage nach dem Jubel des dritten Platzes im vierten Zwischenlauf der 100 Meter.

## Borchmeyer in der Vorentscheidung.

In die heute stattfindende Vorentscheidung haben sich damit gebracht: Strandberg (Schweden), Dendary (Holländer), Woffhoff (USA), Owens (USA), Kämm (Schweiz), Sir (Ungarn), Hoshioka (Japan), McVee (Kanadier), britannischer, von Venneren (Holländer), Borchmeyer (Deutschland), Sweeney (Schwede), britannischer und McVee (Kanada) — acht Europäer gegen vier Leute aus Übersee!

wollten kein Ende nehmen. Noch im zweiten Durchgang der Entscheidung hatte die Frankfurterin ihren bis dahin besten Wurf von 44,60 Meter auf 45,70 Meter verbessert und auf diese Weise auch den neuen Olympischen Rekord gestellt. Bei dieser ersten Goldmedaille in der Reichstatistik der Spiele 1936 und der zweiten, die überhaupt jemals in der Reichstatistik von Deutschland erobert worden ist, blieb es aber nicht, denn Julie Krüger erzielte im zweiten Durchgang mit einem Wurf von 44,60 Meter auch die Silbermedaille. Mit dem Gewinn zweier Medaillen schloß das Speerwerfen der Frauen für uns also so erfreulich wie nur eben möglich. Den dritten Platz holte sich die Polin Kosanowitsa mit 41,80 Meter.

Ueber die beiden erfolgreichsten deutschen Frauen ist zu sagen, daß Tilly Fleischer seit Jahren zu den erfolgreichsten deutschen Speerwerferinnen gehört. Sie war schon in Los Angeles dabei und eroberte dort mit einem dritten Platz die bronzene Medaille. Auch Julie Krüger war bereits einmal — 1934 — deutsche Meisterin. In den beiden letzten Jahren befehle sie den zweiten Platz in der Weltstatistik, den sie nun auch im Olympischen Kampf erobern konnte.

# Tilly Fleischers Goldmedaille

Die Frankfurterin wurde Olympia-Siegerin im Speerwurf für Frauen

Während noch die 100-Meter-Zwischenläufe ausgetragen wurden, hatten die Speerwerferinnen ihre Wettkämpfe begonnen. Im ersten Durchgang herrschte das polnische Kosanowitsa mit 41,80 Meter vor der Japanerin Yamamoto mit 40,88 Meter und Julie Krüger, der anscheinend Dresdenerin, mit 40,78 Meter. Insgesamt kämpften 14 Frauen. Im zweiten Durchgang gab es dann eine große Witterung von Tilly Fleischer. Die deutsche Meisterin war mit einem Wurf von 44,60 Meter auf, der sie an die Spitze der vorläufigen Platzierung brachte. Ganz allgemein trat sie zu diesem Wurf an, begnügte sich mit einem verhältnismäßig langlamen Anlauf und nach höchstem Anspannung kam dann ein flinker Abwurf. Die Bekanntgabe dieses Wurfes erregte abermals lauten Jubel, hatte die Frankfurterin doch den Olympischen Rekord der Amerikanerin Vidroisin um einen Meter überboten. Ueberhaupt wurden die deutschen Speerwerferinnen immer besser. Im dritten Durchgang hoben sich auch Julie Krüger und Andia Gerhardt mit Würfeln von 43,20 Meter bzw. 41,00 Meter nach vorn.

Das gab ein Jubel ohne Ende, als der Leipziger bekanntgab, daß Tilly Fleischer den Sieg im Speerwurf der Frauen errungen habe. Die Weltfälle und Welt-Taufe

# Vorläufe für die 800-m-Strecke

Der Dresdner Harbig schied im ersten Vorlauf aus.

Mit tieferer Spannung wurden die Vorläufe für die 800-Meter-Strecke erwartet, zählt doch dieses Rennen zweifellos zu den am besten besuchten der Olympischen Spiele. Aus jedem der sechs Vorläufe erwarb sich die vier Ersten die Startberechtigung in den Zwischenläufen. Gleich im ersten Vorlauf startete unsere große Hoffnung, der Dresdner Harbig, der sich insofern für einen solchen Kampf als nicht unerwartet gewiss erweist, denn — an können fehlt es ihm nicht. Der kanadische Kanadier Dr. Edwards startete immer neben dem Amerikaner Hornbostel und sprintete sofort an die Spitze,

die er nicht mehr abgeben sollte. Ganz außen, aus Tiefart, ging Harbig auf die Reife und erlachte sich Mitte der ersten Kurve den zweiten Platz. Edwards führte weiter, immer mit Harbig in seinem Fahrwasser. 400 Meter wurden in 54,4 zurückgelegt. Auf der Gegenkurve vor der letzten Kurve lag Harbig noch auf dem Rennen. Dann hinterließ jedoch Hornbostel, der Belgier Verhaert und der Ungar Tenedoart auf den Dresdner, die den erwarteten großen Kampf nicht mehr liefern konnte, sofort geschlagen war und auch der kanadische Kanadier Dr. Edwards verlassen mußte. Edwards hielt, ohne sich völlig anzugeben, in 1:58,7 vor dem noch dicht zu

ihm aufgeschauenden Hornbostel, für den die gleiche Zeit gestoppt wurde.

Verhältnismäßig einfach verlief der zweite Vorlauf, an dessen Start der sich für die 1500 Meter schonende Vinne Keller, ferner der Franzose Morel und der Engländer Selous man teilten. Mit nur sechs Teilnehmern war dieser Lauf eine verhältnismäßig ruhige Angelegenheit. Der Amerikaner Williamson führte fast durchweg und siegte in 1:58,4 knapp gegen den Kanadier Goman, den Neuseeländer Gifford und den überaus gut gelaufenen Oesterreicher Hübichler. Auscheiden mußten Verkerf (Jugoslawien) und Marcenaro (Meru).

## Mertens bleibt im Rennen.

Unter den acht Läufern des dritten Vorlaufes befand sich der Wittenberger Mertens, der ein sehr hübsches Rennen lief und sich mit dem vierten Platz hinter dem Engländer Mac Gabe (1:54,5), dem Franzosen Pettit (1:54,8) und dem Norweger Johannsen (1:54,9) in der Zwischenlauf qualifizieren konnte.

## Schwache Zeiten im vierten Vorlauf.

Dauernde Positionskämpfe beherrschten den vierten Vorlauf. Nachholer (Australien), Sunden (Schottland) und Zabo (Ungarn) liefen zunächst den favorisierten Amerikaner Woodruff, der buernd einsteigenden vor und zum Schluß noch nicht „auf sicher“ lief. So siegte Nachholer schließlich in der langsamsten Zeit von 1:57,7 gegen Zabo (1:57,8) und Woodruff (1:58,7).

## Powell vor Lanzi.

Zum fünften Vorlauf traten der Chilene Castro und der Spanier Pratmarlo nicht an.

Der Startarteten in Lanzi (Italien) und Powell (Großbritannien) zwei der Favoriten. Zwischen beiden lag auch das Ende, wobei aber Lanzi, ebensowenig wie Powell, ganz ausfiel. Dritter wurde Powell, der auf gutem Defensiver Eißberger vor dem Ungarn Wabos.

## Auch Dessecker im Zwischenlauf.

Nur sechs Bewerber erschienen am Start des sechsten Vorlaufes. So schied Dessecker ein Platz unter den ersten Vier ziemlich sicher. Erfolgreich blieb aber der Zeit in dem der Startarteten sich mit seinem dritten Platz hinter dem Argentinier Anderson und dem Polen Kucharski für die Zwischenläufe qualifizierte. Mit seinem Antritt setzte sich Dessecker sofort an die Spitze, die er lange behalten sollte. Auf der letzten Gegenkurve trat der Franzose Soulier plötzlich ein, und das ganze Feld ging mit, mit dem Erfolg, daß sich der Deutsche in der letzten Kurve plötzlich auf einem sehr unangünstigen fünften Platz bef. Ganz außen mußte er in der Zielkurve wiederformen. Hier hatte sich zunächst der Argentinier Anderson mit verweirterter Spur durch den noch großartig laufenden Polen Kucharski erzwang. Anderson kämpfte um sein Leben, ließ zwar zum Schluß sehr stark nach, konnte aber doch das Ziel in 1:55,1 als Erster erreichen. Allerdings — Kucharski lief zum Schluß völlig verhalten, er wird keine Zeit von 1:55,7 im Zwischenlauf in der letzten Kurve vor dem Ziel in der letzten Kurve in der letzten Kurve mit praktischem Kampfsinn am dem Franzosen Soulier und dem Südafrikaner Lindau vor und wurde in 1:56 Tritter.

# Drei Finnen siegten über 1000 m

Salminen vor Askola und Jsohollo - Verzwelter Kampf des Japaners Murakoso

Ein großes Feld, nicht weniger als dreißig Läufer hatten sich am Start zum 1000-Meter-Vorlauf gemeldet. In diesem Rennen eroberte Finnland mit einem Schläge seinen großen Weltrekord nach dem hervorragenden Kanadier Fredrikson zurück, der in Los Angeles durch den Sieg von Kufocinski über Jsohollo über 10000 Meter und die heftige Gegenwehr des Amerikaners Hill gegen Keblinen im 5000-Meter-Lauf einen herben Stoch erlitten hatte. Mit allen drei Seiten kam Finnland diesmal auf die ersten Plätze. Salminen siegte in 30:15,4 auf die Goldmedaille, Askola, A. S. L. eroberte in 30:15,6 die Silberne und J. J. H. in 30:20,2 die bronzene Medaille. Weiter aber wurde der kleine Japaner Murakoso, der der finnischen Uebermacht einen unangenehmen Kampf lieferte.

Erstreckt. Jetzt lebten aufstehen den Finnen und dem führenden Japaner heftige Positionskämpfe ein, die zweifellos von den drei Vertretern Suomis mit der Absicht angezettelt wurden, Murakoso müde zu machen. Doch der kleine Läufer aus dem Lande der aufgehenden Sonne, der unterhalb Schritte machen mußte, wenn die Finnen nur einmal den Fuß auf den Boden setzten, wehrte sich mit Einnemut. Nach 8000 Metern, die in 24:15 zurückgelegt worden waren, führte Murakoso vor den drei Finnen. Murakoso, dem auf angetommenen Argentinier Sabala, Galon, Goff, dem Dänen Sierst und Gerhardt. Zwei Runden vor dem Schluß lag noch immer Murakoso vorn, die Zuschauer geierten in Erregung und feuerten den Japaner, offensichtlich aus dem Gefühl heraus, dem Schwächeren helfen zu wollen. Murakoso hielt dann aber die Wände erlöste und die letzte Runde ansetzte, war es sofort um den tapferen Murakoso geschehen. In seinem Antritt lösten sich die Finnen ab, aneinander entpinnend sich zwischen Salminen und Askola ein Kampf, der beide um die Spitze der Vorkampfortritt, der sich dann mit dem dritten Platz begnügte. Der Deutsche Gerhardt war in diesem heftigen Kampf zum Schluß bis auf den 7. Platz zurückgefallen.

Nach dem dem Startschluß hatte sich eine Seitenkampf gebildet, in der Murakoso die Führung übernahm vor den drei Finnen, dem Polen Veli, dem Deutschen Gerhardt und den Engländern Burns und Galon. Ueber 3 Kilometer konnte Gerhardt den sechsten Platz halten, dagegen verfiel dem Sieners und Tempo, das der Japaner verlegte, nur unerbötlich stark. Ueber 1500 Meter lief er 4:17,5, über 2000 Meter 5:46,2 und über 3000 Meter 8:53. Diese schwere Fahrt machte sich bald bemerkbar, das Feld zog sich mehr und mehr auseinander, und auch der Amerikaner Vash laudete ein hinter. Unter Murakoso lief ein Rennen für sein Leben. Die 4 Kilometer durchlief er in 11:56,4. Hier lag Gerhardt auf dem achten Platz, etwa 120 Meter hinter dem Japaner.

## Murakoso wird müde gemacht.

Aber die Spitzengruppe hinter dem Japaner hielt sich. Als die 5000 Meter in der vorherigen Zeit von 15:00,9 durchliefen waren, lagen hinter Murakoso immer noch die drei Finnen vor Noli und dem Engländer Burns. Vier 6000 Meter wurden 18:06 gestoppt. Vier Sekunden später wurde die Ueberfahrt durch die dauernden Ueberwindungen hart

Wald nach der feierlichen Siegerehrung, bei der unter brandstem Jubel an allen drei Plätzen die finnische Fahne emporenten. Die zweite man die mit dem Vorkampfortritt sich dem finnischen Läufer in die Lage des Führers Woffhoff stiel, der sie zu ihrem großen Siege herzlich beglückwünschte.

- Ergebnisse: 1. Arvo Salminen (Finnland) 30:15,4, 2. Uro Askola (Finnland) 30:15,6, 3. Volmar Jsohollo (Finnland) 30:20,2, 4. Robert Murakoso (Japan) 30:25, 5. James A. Burns (Großbritannien) 30:28, 6. Juan Carlos Sabala (Argentinien) 31:22, 7. Max Gerhardt (Deutschland) 31:29,6, 8. Donald Ross (USA) 31:30,4, 9. Odd Rasmal (Norwegen) 31:40,4, 10. Harry Siefert (Dänemark) 31:52,6.

# Woellke Olympia-Sieger

Gerhard Stöck gewann die Bronze-Medaille im Kugelstoßen

Die zweite deutsche Goldmedaille war in der siebenten Abendstunde fällig, als der Entscheidungskampf im Kugelstoßen begann. Von den 15 Athleten, die den Vorkampf bestritten, waren die Deutschen, die Schweden, die Kanadier, die Amerikaner, die Belgier, die Ungarn, die Polier, die Tschechoslowaken sowie auch der Deutsche Hans-Heinrich Sievert für die Entscheidung aus.

Finne, der, obwohl er sich ganz auf seine Aufgabe konzentrierte, Woellkes Wurf nicht ganz erreichte, mit 16,12 Meter aber besser als im Vorkampf war. Stöck, der im ersten Durchgang 15,29 erreicht hatte, trat im zweiten Durchgang über die 12 Meter vor. Woellke schließlich des Vorkampfordmannes Aad Torrance, dessen Höchstleistung auf 17,40 Meter steht, waren darüber reichlich nervös, traten entweder über oder blieben weit unter ihren Vorkampfleistungen. Von ihnen drohte also keine Gefahr. Als der dritte Durchgang machte hat er die Stimmung über den Wettbewerb erreicht. Stöck begann mit 14,85 Meter, dann folgten Torrance mit 14,58 Meter, und Francis mit 13,61 Meter. Ganz erheblich besser Gerhard Stöck, der auf 15,66 Meter kam. Als dann Woellke den Kreis betrat, lancierte wieder höchste Spannung über der Menge, die einem allgemeinen Stich des Beobachters Platz machte, als die Kugel schon bei 14,98 Meter auf die Erde kam. Der deutsche Sieg war also noch keineswegs sicher, denn noch war der harte Finne im Rennen. Von seinem letzten Wurf hing alles ab. Aber auch Stöck war schon etwas abgekämpft. Woellke'scher Jubel brauste auf, als die Kugel nur 15,42 Meter weit flog und damit der erste deutsche Olympiasieger der Männer sichererstellte war. Der Triumph war um so größer, als Gerhardt Stöck als Dritter auch noch auf die Bronze-Medaille Platz machte. Die nachfolgende Siegerehrung gestaltete sich dann

Unter atemloser Spannung gingen sechs Athleten in den Endkampf, die beiden Deutschen Stöck und Woellke, gegen die drei Amerikaner Torrance, Stöck und Francis sowie gegen den Finnen Värland, der sich im Vorkampf als der gefährlichste Gegner für die beiden Deutschen erwies und mit 16,03 Meter die beste Leistung gezeigt hatte, während Woellke bei 15,06 sichgeblieben war. Stöck hatte mit einem schönen Wurf von 15,56 Meter die drei Amerikaner glatt gehalten. Der Zweifampf Woellke — Värland war für den Deutschen eine harte Reihenverweh, denn der Finne warf stets nach dem Deutschen. Im ersten Durchgang der Entscheidung schaffte Woellke 15,90 Meter und übertraf damit seine Vorkampfleistung, während Värland nur auf 15,52 Meter kam. Im zweiten Durchgang fiel dann bereits die Entscheidung.

Unter ungeheurem Jubel schaffte Woellke mit 20 Meter Dignitätserfolg, damit den olympischen Kampf von 8.200 vor 1921 um 20 Zentimeter verbessernd. Nun wieder der





Jesse Owens von Autogrammjägern belagert.

Gleich am ersten Leichtathletik-Kampftag der Olympischen Spiele lief das Laufwunder der Amerikaner einen Weltrekord. Natürlich war der Neger nach seinem Weltrekordlauf von Presseleuten und Autogrammjägern stark bedrängt.

Tollkühne Fahrt Nuvolaris

Auf der für hochgeschätzte Rennwagen wenig geeigneten 7 Kilometer langen Rundstrecke bei Livorno wurde am Sonntag das Automobil-Rennen um den Ciano-Pokal zum 16. Male zum Austrag gebracht. Sieger wurde Italiens Meisterfahrer Tazio Nuvolari (Alfa Romeo), der eine geradezu tollkühne Fahrt zum besten gab und in einer Zeit von 1:44:40 (120,822 km/h) seinen fünften Erfolg in diesem Rennen um den Ciano-Pokal errang. Nuvolari ist ein italienischer Automobilfahrer, der von den drei Wagen der Auto-Union, die ihre Fahrer nur mit Rücksicht auf die freundlichen Verbindungen mit dem veranstaltenden Klub auf der engen, durch viele Zäune führenden schmalen Straße hielten, kam nur ein Wagen ans Ziel. Hans Stuck, der schon bald nach Beginn an seinem eigenen Wagen einen Schaden erlitten hatte, übernahm die Maschine von Bernd Rosemeyer und brachte sie auf dem vierten Platz. Achille Varzi, der dritte Mann der Auto-Union, hatte dem Renne lange Zeit in milderem Maße den Weg gezeigt. Aber nach der 12. Runde an modernsten sich der dritte Mann des Automobilrennens bemerkte, und in der 22. Runde hüllte der Italiener die Meisterschleife ein. Nuvolari fuhr, wie schon erwähnt,

wieder einmal wie der feilschaffende Teufel. Gleich zu Beginn hatte er einen Motorschaden, der aber nach kurzer Zeit behoben werden konnte. Zwei Stunden hatte Nuvolari dabei gegen das Zeit geschloßen, die er jedoch nach und nach aufholen konnte. Auf halber Strecke erlitten Nuvolari in der Spitzenposition einen Motorschaden, der ihn für eine Weile aus dem Rennen schied. Seit von 3:24,6 = 123,771 km/h heraus. Eine Stunde weiter nahm er Varzi die Führung ab, die er sich bis zum Schluß nicht mehr streitig machen ließ. Nicht hinter ihm lag sein Vorkampffahrer Achille Varzi (Alfa Romeo), der nur um 17,5 Sek. nachgelassen den zweiten Platz hiesig hatte. Vor dem dritten Platz lag der Herrscherritter, und zwar durch Zaccaria (Alfa Romeo).

Eberhard Nourney †

Während des Ferienaufenthaltes am Strand der Ostsee ist Wilhelm Otto Eberhard Nourney im Alter von 32 Jahren infolge einer Darmstauung plötzlich verstorben. Mit Nourney verlor der deutsche Zirkuspark einen seiner bekanntesten und erfolgreichsten Spieler. Am Jahre 1932 wurde der Spieler erstmals in die deutsche Zirkus-Parkmannschaft eingereiht, der er mehrere Jahre lang angehörte.

Einzigster Kämpfer war Neustedt

Metze gewann den „Goldpokal von Halle“ — Möller enttäuscht

Die Radsporthauptveranstaltung auf der Rennbahn am Völperger Weg fand mit etwa 3500 Zuschauern nicht den erwarteten großen Besuch. Wenn aber zu berücksichtigen bleibt, daß viele Kampftage der Olympischen Spiele mitterwochs und dann auch noch vor dem Rennbeginn der Himmel ein wenig freundliches Gesicht zeigte, dann waren Gründe genug vorhanden, den schmählichen Besuch zu rechtfertigen.

Die sportliche Ausbeute des Rennabends war gut. Mit betrieblicher Spannung sah man den in drei Runden über je hundert Runden gefahrenen Rennen um den „Goldpokal von Halle“ entgehen. Von vornherein empfahl sich für den Sieg in diesem 100-Kilometer-Rennen der deutsche Meister Metze, der angeblich in einer Runde 11, die kaum zu überbieten ist. Seine überragende Klasse stellte der deutsche Meister — der noch vor sechs Wochen beim hallischen Rennbahnpublikum in Ungnade gefallen war und ebenfalls nicht wieder in Halle fahren wollte — in einer sehr vorzüglichen Zeit unter Beweis. Offen ist und bleibt dagegen die Frage, wer den deutschen Meister in Zürich zur Weltmeisterschaft begleiten wird. Walter Vohmann dürfte unweigerlich der geeignete Mann dafür sein. Der Bodomer ist ein hervorragender Tempofahrer, sehr stark im Spurt und dann auch erheblich genau, am Vorabend des geistigen Rennabends ein Lob auf Mebes unaussprechliche Vorkampfbildung zuzugeben. Daß Vohmann jedoch hinter dem deutschen Meister an erster Stelle zu nennen ist, wird nicht der geringste zweite Platz begründet; dafür sprechen vielmehr seine zahlreichen Siege in diesem Jahre.

Möller wurde als dritter in diesem Punktefeld erwartet. Aber der sonst so kumpeliche Hannoveraner war gestern nicht der gewohnten Klasse. Sein bekannter Kampfsinn wurde vermisst und dann baperte es auch offensichtlich am Zurückhalten. Ent-

dann wieder der Schatten des deutschen Meisters. Schon nach der 15. Runde hatte sich Metze vor Vohmann gelassen und nach der 28. Runde wurde Kirmie die Führung an Metze abtreten. Nach den ersten 10 Kilometern führte Metze vor Vohmann, Vohmann und dem langsam fahrenden Möller. Vohmann hatte nunmehr in Neustedt einen starken Widerstand für einen guten Platz. Der Bodomer kämpfte mit vollem Einsatz um Positionserhaltung und kam nach hartem Kampf in der 65. Runde an Neustedt vorbei. Als aber Kirmie zum Angriff auf Neustedt vorging, erhielt er nach einem Mehr-Rundenkampf eine derbe Abfuhr und fiel in den letzten Runden diesem Tempo zum Opfer. Metze sicherte sich auch den zweiten Platz in der mit 27 Runden im Rennen fortgeführten (50) Neustedt (1200), Kirmie (1250) und Möller (1320 Meter zurück).

Nun ausgesetzt wurde der dritte Lauf. Neustedt fand vor Kirmie, Möller, Vohmann und Metze. Schon nach dem ersten Runden lieferten sich Möller und Kirmie einen herrlichen Kampf, den der Bodomer nach mehreren anstrengenden Runden für sich gewinnen konnte. „Boule“ benutzte seine Anführer und konnte Möller schon nach 18 Runden überwinden. Im hinteren Felde begann Metze den Kampf. Vohmann wehrte sich gegen den Meister längere Zeit, verlor aber doch gegen Metze und kam in der 70. Runde an Neustedt wieder an erster Stelle zu finden. Sehr schnell fuhr schließlich auch Vohmann in den letzten 20 Runden und gewann in dieser Zeit auch den Zweifachlauf gegen den mit leibter Minute kämpfenden Neustedt. Metze fuhr als dritter Lauf in 27:42 Min. vor Vohmann (70), Neustedt (730), Möller (1670) und Kirmie (2610 Meter zurück).

Somit hatte sich Metze den Sieg im „Goldpokal von Halle“ in der Gesamtheit von 1:22:31 Std. (118 Pkt.) vor Vohmann (98,950 Kilometer, 11 Pkt.), Neustedt (99,080, 10 Pkt.), Möller (96,170, 5 Pkt.) und Kirmie (94,500, 4 Pkt.) gesichert.

Ratzsch und Schulze Bezirksmeister.

Halles Radsporthauptveranstaltung stellten sich dem Starter für die Bezirksmeisterschaften. Für die kurze Strecke auf 100 Meter fuhr während für die 10 Kilometer Ritz als erster Anwärter für die Zeit getuppt wurde. Ritz kam aber durch Reifenschaden um seine guten Aussichten, denn noch nach der vierten Runden lag er mit zwölf Minuten leicht auf im Rennen. Schulze (Hannoverscher), der nach Ritz den besten Eindruck hinterließ, kam somit zu Meistertiteln. Mit 12 Punkten vor Bieber (7 Pkt.), Beder (7 Pkt.) und Schudard (5 Pkt.) wurde er Bezirksmeister.

Vier Vorläufe und ein Hoffnungslauf waren notwendig, um den Bezirksbesenen über 1000 Meter zu ermitteln. Heinz Ratzsch fuhr schon im Vorlauf mit 1:21 Sek. für die letzten 200 Meter die beste Zeit und kam auch erwartungsgemäß im Endlauf zum Siege vor Schulze, Ritz, Altonidowski und Beder. — Der in den Meisterschaftskämpfen unplatzierten Amateuren wurden in einem Vorabrennen über 200 Meter Streckenbesenen eingerichtet. Der vom Mal fahrende Stollmann hatte Vorabren bis zu 100 Meter auszumachen. Im Endlauf mikierte er aber die erste Stelle an Lenke abtreten, der in 2:38 vor Stollmann, Nowe und Damann siegte.

An einer Ehrenrunde stellte sich der Hofmeister W. A. L. m. n. n. Der zweite Sieger beim Freilauf war der Herrscherritter, der am 23. August in Halle fuhr. Seine Begleiter waren der bekannte Schrittmacher Großmann und der französische Meisterfahrer Antoine Bannib, der unserer Neustedt sehr positiv Meisterschaften während des Rennens leistete.

Von den Rennplätzen

- Rennen in Strausberg. 1. Rennen: 1. B. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. G. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 2. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 3. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 4. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 5. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 6. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 7. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 8. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 9. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 10. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers.

- Rennen zu Dresden. 1. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 2. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 3. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 4. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 5. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 6. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 7. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 8. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 9. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 10. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers.

Vorhersagen für Dienstag, 4. August. 1. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 2. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 3. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 4. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 5. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 6. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 7. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 8. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 9. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers. 10. Rennen: 1. G. Nöbers; 2. H. Nöbers; 3. H. Nöbers; 4. H. Nöbers; 5. H. Nöbers; 6. H. Nöbers; 7. H. Nöbers; 8. H. Nöbers; 9. H. Nöbers; 10. H. Nöbers.

Fünfkampfgeländeritt Döberitz

Oblt. Abba (Italien) führt. — Oblt. Handrick Zweiter.

Auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Döberitz begann der moderne Fünfkampfgeländeritt über 5000 Meter. Eine erstaunlich große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, mit dem Reichsrittermeister Generalfeldmarschall v. W. L. o. b. e. r. a. an der Spitze. In das Leben und Treiben bei Start und Ziel und an den einzelnen Hindernissen brachten die vielen Uniformen der in und ausländischen Offiziere eine besonders hübsche Note. Fabelhaft war die ganze Veranstaltung von der Wehrmacht organisiert. Allgemeine Anerkennung fand das Werbematerial, das den 42 Bewerbern zur Verfügung gestellt wurde. Es waren alle Bewerber des Votens voll und viele fehlerfreie Ritten verzeichnet werden. Die 5000 Meter lange Strecke war mit einem Durchschnittstempo von 450 Meter in der Minute zurückzulegen. Überhöhen der Höchstzeit von 11:00 bräute Strafpunkte.

Stärksten Beifall erhielt Oblt. Gotthardt v. a. n. d. r. i. e. für seinen schneidenden und denkwürdigen und bewundernswürdigen Ritt, der fehlerlos war und ihn die Zeit von 9:06,6 zumacht an die Spitze der Platzierung brachte. Aber zwanzig Minuten später hatte ihn der als Fünfkämpfer schon hervorgetretene italienische Oblt. Abba mit einer Zeit von 9:02,5, nach ebenfalls fehlerlosem Ritt, auf den zweiten Platz verdrängt. Sein wäre die Spitze wieder an Deutschland zurückgefallen, aber Lt. Hermann Kemp hatte, wie schon vor einem Jahre in Budapest, gerade im Neiten viel Glück. Sein Pferd sprang am Graben zu kurz, handelte mit der Hinterhand im Wasser und hüpfte. Schnell war Lt. Kemp wieder im Sattel, doch kostbare Zeit ging verloren und sechs Strafpunkte waren überdies vermisst. Daß die Gesamtheit dennoch nur 9:12,3 betrug, läßt erkennen, daß er ohne Sturz wahrscheinlich die Bronzezeit erwischt hätte. In der Wertung mußte er sich mit dem 31. Platz begnügen. Als einer der letzten Bewerber ging der belgische Oblt. Mollet auf die Strecke. Nach sehr schönem Ritt erzwang er mit Oblt. Handrick genau die gleiche Zeit und damit Platzteilung hinter Oblt. Abba. Der dritte deutsche Bewerber, Unteroffizier Brandt hatte ebenfalls einen fehlerlosen Ritt zu verzeichnen, doch war die Zeit zu langsam; es reichte nur für den 24. Platz.



Oberleutnant Handrick — zweiter im Geländeritt

Im Modernen Fünfkampf kam am ersten Tag der Wettbewerbe der Geländeritt zum Austrag. Als stärkster deutscher Teilnehmer sicherte sich Oberleutnant Handrick den zweiten Platz zusammen mit dem Belgier Oberleutnant Mollet. (Schirner-M.)



Sub Vorkauf.

Und Metze kam doch wieder. Der deutsche Stehrmeister Metze, der Gewinner des Goldpokals von Halle.

täuschte also Möller nach der unangenehmen Seite, so forste der Hallenser Paul K u e t t e für eine mit viel Beifall aufgenommenen angenehme Überwindung. Trotz der Schwere, die vorher zum ersten Mal erlittenen Verletzung hatte er sich als Kämpfer ohne Furcht vor und fuhr hinter Erdenbergers lobenswerten Führung ein sehr hartes, in jeder Beziehung erklaffendes Rennen. Den Titel „Vorkampfwunder“ sollte er sich im Hauptrennen sicherheit zumute, so daß Neustedts Anbänger „ihren Boulé“ beim nächsten Rennen am 23. August wieder am Start sehen werden. — Halles zweiter Dauerfahrer, Emil Kirmie, konnte den geistigen Tempofahrt nicht durchhalten. Er schied schließlich diesem Nachwuchsfahrer nach das Herz des Kämpfers und dann auch die ausdauernde Härte.

Dreimal wurde Metze Sieger.

Im ersten Lauf über hundert Runden brachte die Auslösung die Startfolge Metze-Neustedt-Vohmann-Möller-Kirmie. Überbieten wurde Metze, der Vohmann vor Kirmie, der bald auf dem dritten Platz zu sehen war. Aber schon nach der 20. Runde hatten Möller und auch Vohmann ihre Positionen verbessert und Kirmie auf den letzten Platz gemischt. In der 32. Runde wurde er vor Metze und Neustedt, der dem Deutschen Meister wie ein Schatten folgte, zum ersten Male überwinden. Als Kirmie nach 50 Runden die zweite Runde an Metze und Neustedt einbüßte, kam Metze dicht hinter Vohmann zu liegen und dann begann zum ersten Male der Kampf Metze gegen Vohmann. Letzterer vermochte aber durch gezieltes Tempo der Überwindung aus dem Wege zu gehen, während Möller zur allgemeinen Überbieten die harten Fahrer Metze-Neustedt-Vohmann an sich vorbeischießen mußte. In der letzten 20 Runden spurtete dann Vohmann mit voller Kraft, aber Neustedt gab nicht nach und gewann den aufregenden Endkampf gegen den Bodomer, der noch in der vorletzten Runde von der Halle kam. Metze blieb der sehr sichere Sieger in 2:34 Minuten vor Neustedt (70), Vohmann (71), Möller (84) und Kirmie (1610) Meter zurück. — Unangefochten begann der zweite Lauf. Neustedt ließ Metze vorbei und hie-